

lahndillregio

WIRTSCHAFT UND LIFESTYLE

HERBST 2024

Auflage: 40.000 Exemplare - Foto: Michael Schmutzer-Kellner

MITTELHESSEN: DIE UNTERSCHÄTZTE REGION

Wir sind **VRM**

Leben und Leidenschaft
Region Mittelhessen setzt auf
Vielfalt und Nachbarschaftskultur

Macher und Märkte
Sponsoring: HSG Wetzlar ruft
zur Job- und Ausbildungsmesse

Kunst und Kultur
Romanautorin Stephanie Jana
gehört zu den Großen am Buchmarkt



CRAFT
SPIRITS
BERLIN

2024

CRAFT
DISTILLERY
OF THE YEAR



DAS AUSFLUGSZIEL

ERLEBNIS

DESTILLERIE & MANUFAKTUR

**ERLEBNIS
BRENNEREI**

WORKING DISTILLERY

**TASTINGS
& KURSE**

BEI UNS & @HOME

**PRÄMIERTE
BRÄNDE**

IM HANDEL & ONLINE

**Birkenhof
Brennerei**

Auf dem Birkenhof · 57647 Nistertal
www.birkenhof-brennerei.de



ERLEBNISSE
BUCHEN!



FON 02661 98204-0

www.birkenhof-brennerei.de/das-erlebnis



Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Schätzen ist das so eine Sache. Da wird aus einer halben Stunde gern mal eine ganze, 60 geschätzte Kilos sind tatsächlich 85 und die Pi mal Daumen ermittelten 20 Zentimeter erweisen sich auf dem Maßband als lediglich 15. Mit diesem Phänomen der Fehleinschätzung beschäftigten sich seit Jahrhunderten ganze Heerscharen von Philosophen, Dichtern und Wissenschaftlern. Ziemlich gut auf den Punkt gebracht hat das Dilemma die 1916 verstorbene österreichische Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach: „Wir unterschätzen das, was wir haben, und überschätzen das, was wir sind.“

Doch wie halten wir es mit unserer Heimat – mit der Region an Lahn und Dill, mit Mittelhessen? Auf der einen Seite schätzen wir die herrliche Landschaft zwischen Flusstälern und Mittelgebirgen, die historischen Städte von Marburg über Herborn und Weilburg bis nach Wetzlar und die Menschen mit ihrer Leidenschaft für das Traditionelle und ihrer Lust auf das Moderne. Auf der anderen Seite unterschätzen viele die Wirtschaft in der Region. Dabei liegt zwischen den langen Schatten der Finanztemple im Rhein-Main- und der Fördertürme im Ruhrgebiet tatsächlich eine Perle. Deren Strahlkraft, die sich

aus einem Feuerwerk von Innovationen nährt, offenbart sich jedoch erst bei genauerer Betrachtung in vollem Glanze. Unsere Reporter haben genau hingeschaut, um möglichst viele Facetten davon zu entdecken. Dabei stellten sie fest: Die mittelhessischen Firmen dürfen sich zurecht „Unternehmen“ nennen – was im Wortsinne ja „auf die Beine stellen“ und „zustande bringen“ bedeutet.

Martina Koelschky-Friedrich malt nach Gesprächen mit dem Chef der Marburger Arbeitsagentur, Volker Breustedt, und dem Geschäftsführer des Regionalmanagements, Jens Ihle, ein beeindruckend buntes Stimmungsbild von Mittelhessen. Über ein ungewöhnliches Projekt der Wetzlarer Bundesliga-Handballer und ihren Sponsoren berichtet Michael Schmutzer-Kolmer. Daniel Grosse erfuhr, dass Lacke aus Lahnau auf allen Weltmeeren hochgeschätzt werden. Und Heike Pöllnitz konnte live erleben, welch große Wirkung kleine Hunde in einem Seniorenzentrum entfalten.

Außerdem beantwortet diese Lahn-Dill-Regio-Ausgabe Fragen wie „Warum müssen wir die Physiotherapie neu denken?“, „Wann sind Buchautoren besonders einsam?“, „Wie kommt der Stollen in den Stollen?“, „Wo geht's zum nächsten Skilift?“ und „Was hat es eigentlich mit den ganzen Feiertagen im November auf sich?“. Außerdem gibt es Tipps für alle, die gerne im Garten werkeln, über alternative Energien nachdenken und ihre Unternehmensnachfolge regeln wollen.

**Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihr
Lahn-Dill-Regio-Redaktionsteam**

Editorial

INFOBOX:

ANZEIGENLEITUNG

Melanie von Hehl

REDAKTION

Michael Schmutzer-Kolmer, Daniel Grosse,
Martina Koelschky-Friedrich, Tina Fischbach-Nispel,
Heike Pöllnitz

OBJEKTLEITUNG

Michael Klepacz (06441) 959-507

ANZEIGEN WETZLAR

David Krämer (06441) 959-285
Matthias Kern (06441) 959-243
Alexander Häfner (06441) 959-284

ANZEIGEN HERBORN/DILLENBURG/HAIGER

Christian Cloos (02771) 874-224
Jens Jobmann (02771) 874-150

ANZEIGEN BIEDENKOPF/GLADENBACH

Holger Kind (06462) 939711

ANZEIGEN WEILBURG

Martin Magnus (06441) 959 135

LAYOUT/SATZ

Werbeagentur Satzstudio Scharf, 35638 Leun

IMPRESSUM:

VERLAG

VRM Wetzlar GmbH, Elsa-Brandström-Str. 18,
35578 Wetzlar (zugleich ladungsfähige Anschrift für
alle im Impressum genannten Verantwortlichen)
AG Wetzlar, HRB 21, Ust.-ID-Nr. DE112638393

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Michael Emmerich, Joachim Liebler

ANZEIGEN

Melanie von Hehl (verantwortlich)

REDAKTION

Claudia Schmidt (verantwortlich)

DRUCK

w3 print + medien GmbH & Co. KG

lahndillregio erscheint halbjährlich als Beilage in den VRM-Tageszeitungen Lahn-Dill. Außerdem über Auslagestellen in den mittelhessischen Landkreisen. Auflage 40.000 Expl. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

Das starke Foto 4

Grün und Garten

Herbstzeit ist Pflanzzeit: Jetzt herrschen ideale Bedingungen 15

Branchen und Betriebe

Strom zu Hause aus der Sonne tanken 9

Beschichtungsprofi WIWA aus Lahnau kreativ auf Nachwuchssuche 12

Therapiezentrum Valens in Herborn: Physiotherapie neu denken 24

Macher und Märkte

Sponsoring: HSG Wetzlar lädt ein zur Job- und Ausbildungsmesse 10

Leben und Leidenschaft

Region Mittelhessen setzt auf Vielfalt und Nachbarschaftskultur 5

Innere Einkehr: Zeit der kirchlichen Feiertage im November 18

Im Seniorenzentrum Schönbachtal in Aßlar halten Tiere alle auf Trab 21

Reife Leistung: Wetzlarer Bäckerei Eckhardt setzt auf Stollen im Stollen 27

Lust auf Wintersport vor der Haustür? Dann ab ins Sauerland! 30

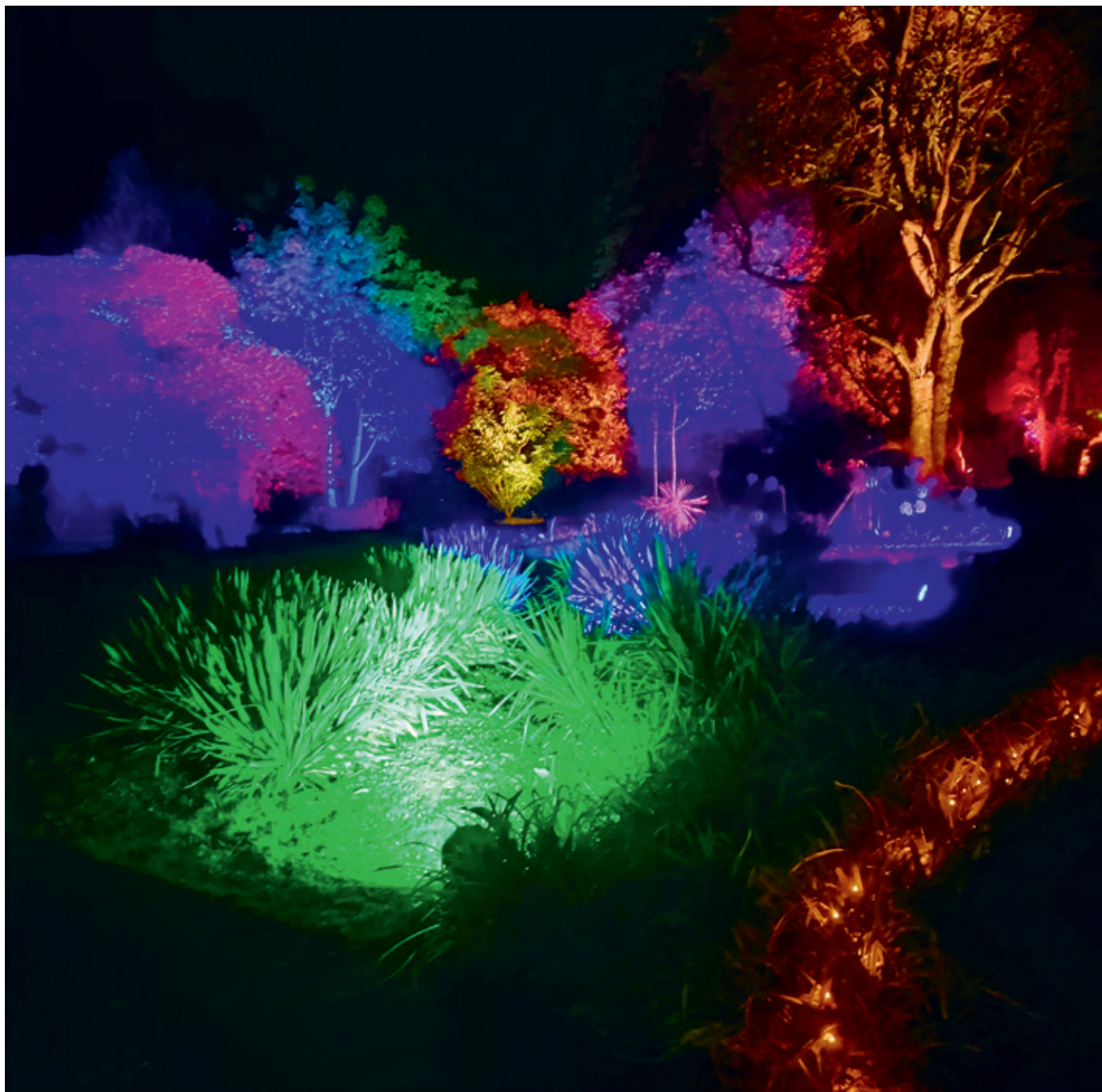
Kunst und Kultur

Romanautorin Stephanie Jana gehört zu den Großen am Buchmarkt 22

Feiertage: Zeit innerer Einkehr endet mit froher Weihnachtsbotschaft 30

Geld und Geschäft

Unternehmensnachfolge am besten frühzeitig regeln 16



DAS STARKE FOTO

Botanische Lichter

hieß die Installation im neuen botanischen Garten der Marburger Universität, die in der Zeit vom 27. September bis 3. Oktober rund 12000 Besucher angezogen hat. Die Lichtinstallationen der Kreativagentur EventVision aus Arnsberg führten in einem rund einstündigen Rundgang durch nächtliche Märchenwälder und entlang kunstvoller Wasserspiegelungen, zu Laserinstallationen und Lichtgebilden von bizarrer Schönheit. Stars der Nacht waren aber natürlich die Pflanzen selbst, die in allen Farben des Regenbogens erstrahlten. Mehrere Musiker aus der Region sorgten live an verschiedenen Stationen mit E-Gitarre, Digeridoo oder Synthesizer für zusätzliche Verzauberung der Besucher auf dem rund 1,5 Kilometer langen Rundweg. Die Rückmeldung der Besucher sei sehr positiv gewesen und eine Wiederholung des erfolgreichen Events im kom-

menden Jahr wahrscheinlich, sagte Lars Geilker von EventVision.

Auch an anderen Tagen bietet der botanische Garten (Karl-von-Frisch-Straße) auf 20 Hektar Fläche Naherholung pur. Im Freilandbereich präsentieren sich unter anderem besondere Baumarten, alpine Pflanzen und Gesteine sowie Nutz- und Heilpflanzen. In Schaugewächshäusern kann man in die Welt der Tropen reisen, in die Pflanzenwelt der kanarischen Inseln oder die der Wasserpflanzen wie zum Beispiel der beeindruckenden Riesenseerosen. Im Sommer gibt es frei fliegende Schmetterlinge im Schmetterlingshaus oder die bizarren Gespensterschrecken.

Dazu kommen Veranstaltungen wie die großen Pflanzenmärkte, es gibt allgemeine und thematische Führungen, die Grüne Schule sorgt für die kindgerechte Vermittlung von botanischem Wissen. In den Wintermonaten ist nur das Freigelände geöffnet, dafür aber bei freiem Eintritt.

Foto: Martina Koelschitzky-Friedrich

Wer einmal hier ist, bleibt

Der Chef der Marburger Arbeitsagentur, Volker Breustedt, spricht über Lebensqualität und Bildungschancen in der Region

Mittelhessen? Wo und was genau ist das? Wer aus Südhessen kommt, sonnt sich im Glanz der Metropole Frankfurt, den Nordhessen weht ein kalter Wind um die Nase, gepaart mit Kunst von Weltgeltung und Industriearbeit. Aber Mittelhessen? Welches Etikett passt für den Regierungsbezirk Gießen mit den Zentren Gießen, Wetzlar und Marburg?

„Es gibt zu viele Kulturen und Strukturen in dieser Region für ein einheitliches Bild“, sagt Volker Breustedt, seit 14 Jahren Leiter der Arbeitsagentur Marburg-Biedenkopf. „Aber genau diese Vielfalt ist die Stärke der Region. Der Branchenmix sorgt für einen soliden Sockel, die Beschäftigung nimmt kontinuierlich zu, und selbst wenn so etwas wie die Bankenkrise passiert, betrifft das nur ein Segment. Wir haben in Marburg einen Schwerpunkt in Gesundheitswesen und Pharmaindustrie, im Hinterland Metall und Kunststoff, Formen- und Maschinenbau, in Stadtallendorf Metall- und Lebensmittelindustrie, wo gerade Investitionen von zusammen rund einer halben Milliarde Euro geplant sind. Dazu kommt ein starker Dienstleistungssektor in Marburg und ein gut aufgestelltes Handwerk in der ganzen Region. Wir haben sehr viele hidden champions, die Dinge produzieren, die es sonst nirgendwo gibt und die weltweit gefragt sind.“ Das Geld werde meist auch in der Region wieder ausgegeben, das stärke Handel und Gastronomie, und auch der Tourismus sei ein nicht zu unterschätzender Faktor.

Ein Riesen-Erfolgsfaktor sei auch die Hochschuldichte der Region mit den Universitäten in Marburg und Gießen und vor allem der

Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) mit Standorten in Friedberg, Gießen, Wetzlar und Biedenkopf. „Ich möchte jeden Tag denjenigen danken, die das erfunden haben. Man kann studieren, ohne die Heimatregion zu verlassen, im dualen Studium sogar, ohne seinen Betrieb zu verlassen. Die Betriebe sind begeistert von dieser Möglichkeit, ihren Fachkraft- und Führungsnachwuchs zu sichern. Die THM ist in den vergangenen Jahren geradezu explodiert, mit den Standorten auf dem Kasernengelände in Wetzlar und bei den beruflichen Schulen in Biedenkopf ist die Universität zu den Menschen und den Betrieben gekommen. Das ist das große Pfund der Region.“ Die breite und gut aufgestellte Fachkräftebasis, unterstützt durch das ständige Engagement der Agentur in Sachen Weiterbildung, zahle sich aus. „Diese Spezialisten halten die Produktion in der Region, was sie können, kann man nicht so einfach mal nach China auslagern.“ Und wer den Arbeitsplatz wechseln, müsse in der Regel nicht weit fahren. Vielleicht arbeite dann mal jemand aus dem Hinterland oder dem Vogelsberg in Gießen, Pendler nach Frankfurt seien schon die Ausnahme. Die Kleinräumigkeit gepaart mit der hohen Qualifikation der Arbeitskräfte ermögliche einen problemlosen Wechsel des Arbeitsortes innerhalb der Region. Das zeige sich auch in der Statistik der Vakanzen: In der Region kämen zwar nur 445 Arbeitssuchende auf 100 offene Stellen (hessenweit 819 und bundesweit 755), aber die Stellen seien im Schnitt nach 126 Tagen wieder besetzt (in Hessen nach 130 Tagen, im Bund nach 147).



Die stabile Fachkräftebasis erklärt Breustedt auch mit der sehr hohen Lebensqualität in der Region. „Hier gibt es alles in erreichbarer Nähe und das zu erschwinglichen Preisen. Man lebt im Grünen, kann aber Kino, Theater, Festivals leicht erreichen und das beste aus beiden Welten, Stadt und Land, haben. Dazu ist die Lebensweise ungeheuer vielfältig, vom offenen und bunten Klima der Universitätsstädte bis zur Heimat im besten Sinne im kleinen Ort kann man sich den optimalen Wohnort für die eigenen Vorlieben aussuchen.“

Diese Einschätzung bestätigte auch eine Studie der Wirtschaftsgeografie an der Marburger Uni aus dem Jahr 2018: „Wer schon länger in der Region lebt, bewertet das Freizeitangebot als ebenso gut wie Menschen in Großstädten und die Karriere- und Weiterbildungschancen werden als so gut eingeschätzt wie ansonsten von Bewohnern mittelgroßer Städte“, berichtete Professor



Thomas Brenner aus den Ergebnissen der von Landkreis, Arbeitsagentur, Industrie- und Handelskammern sowie Handwerksorganisationen beauftragten Studie. Der Pferdefuß: Wer nicht in der Region lebt, weiß das nicht. Schon bei den Studierenden der Universität Marburg sind die Qualitäten der Region nicht bekannt.

Es sei notwendig, Fachkräfte von anderswo anzuwerben, sagt Breustedt. „Aber mangels Strahlkraft der Region ist es mindestens

ebenso wichtig, dass bleibt, wer schon da ist. Und noch ein Aspekt ist nicht zu vernachlässigen: Die Beschäftigung hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen (in den Agenturbezirken Marburg-Biedenkopf und Limburg-Weilburg um 5 Prozent, im Agenturbezirk Gießen um 7 Prozent – Anm. der Redaktion), aber die einzige Beschäftigtengruppe, die signifikant gewachsen ist, ist die der Menschen ohne deutschen Pass.“ Deshalb wünsche er sich mehr Initiativen wie

das gemeinsame Arbeitsmarktbüro (Afföllerstraße 25) für Zuwanderer, das der Landkreis Marburg-Biedenkopf, die Stadt Marburg, die IHK und die Arbeitsagentur gemeinsam eingerichtet hätten. „Da finden Zuwanderer alles, was sie brauchen, an einem Ort. Wir müssen alles tun, damit Neuankömmlinge in die Betriebe kommen. Und wir brauchen eine Kultur des ‚wir wollen das‘. Integration wird für die Zukunft der Region zum entscheidenden Faktor.“

mky



Fotos: VFM-Archiv, Martina Koelschky-Friedrich, Regionalmanagement Mittelhessen, Arbeitsagentur, Michael Schmuizer-Kolmer

Eine der chancenreichsten Regionen Deutschlands

Dr. Lars Witteck, Vorstandssprecher der Volksbank Mittelhessen und bis 2015 Regierungspräsident des Regierungsbezirks Gießen

„Ich gebe zu: Als jemand, der hier tief verwurzelt ist, fällt es mir schwer zu akzeptieren, dass man Mittelhessen nicht als eine der umtriebigsten und chancenreichsten Regionen Deutschlands wahrnehmen könnte. Aber natürlich weiß ich, dass man das mit dem Blick von außerhalb denken könnte. Und natürlich haben wir mit dem Rhein-Main-Gebiet eine wirtschaftlich starke Metropolregion mit internationaler Anziehungskraft zum Nachbarn.

Dennoch ist Selbstverzwergung keine Option. Es gilt, selbstbewusst mit dem zu wuchern, was wir haben – und das kann sich sehen lassen. Wir in Mittelhessen können mehr als nur mithalten. Nirgendwo gibt es so viele gut qualifizierte junge Menschen. Wir sind ein starker Bildungsstandort, nicht allein wegen unserer bundesweit einzigartigen Hochschuldichte, darunter den Universitäten in Gießen und Marburg und der Technischen Hochschule Mittelhessen, die überall in der Region präsent ist. Mit einem wirtschaftlich gesunden Mittelstand, der viele Weltmarktführer hervorgebracht hat. Mit einer rasch wachsenden Startup-Szene, die im Umfeld der Hochschulen beste Bedingungen und viele Fördermöglichkeiten findet, um ihre Geschäftsidee bis zur Marktreife und dann zum langfristigen Erfolg zu führen. Weltoffenheit und Mut zeichnen uns aus.

Mit einem starken und innovativen Pharmastandort, mit einem international ausgerichteten Optik-Cluster, mit klassischen Indus-

triebetrieben, die sich neu erfinden, um nachhaltiger wirtschaften zu können, und mit vielen mittelständischen Familienbetrieben im Handwerk, Handel und Dienstleistungen oder der Landwirtschaft. Das macht deutlich: Mittelhessen steht wirtschaftlich auf vielen starken Säulen.

Und nicht zuletzt haben wir ein vielfältiges Sport- und Kulturangebot, liebenswerte Städte und Dörfer mit hoher Lebensqualität und die verkehrstechnisch günstige Lage mitten in Deutschland. Der größte Fehler, den man nun machen könnte, wäre aber, sich darauf auszuruhen, was wir erreicht haben, und sich wie früher in Einzelaktionen zu verzetteln. Zum Glück nehme ich wahr, dass alle Akteure sich dieser Gefahr bewusst sind und mutig, einfallsreich und erneuerungsbereit die aktuellen und auch die kommenden Herausforderungen gemeinsam als Region angehen werden und wollen – sei es der Fachkräftemangel, die Transformation zum nachhaltigeren Wirtschaften oder die durch Dauerkrisen erschwerten Marktbedingungen.

Als Vertreter der einzigen in ganz Mittelhessen präsenten Bank haben wir hier einen recht guten Einblick in die Region. Und wir haben die Möglichkeit, unsere genossenschaftlichen Netzwerke gezielt einzusetzen, um die Menschen und die Unternehmer in der Region tatkräftig bei der Gestaltung der Lebensqualität unserer Region zu unterstützen. Das tun wir gern und mit Bedacht. Und darauf wird es aus meiner Sicht auch künftig noch stärker ankommen: Dass man kooperiert, statt nebeneinanderher zu wirtschaften. Dass man gute Lösungen adaptiert, statt das Rad immer neu erfinden zu wollen. Wir müssen ressourcenschonender werden – dies gilt genauso für die Umwelt wie zum Beispiel für den effektiveren Einsatz des vorhandenen Personals, weil künftig weniger Arbeitskräfte zur Verfügung stehen werden.“

Kooperation ist das Zauberwort

Jens Ihle, Geschäftsführer des Regionalmanagements, setzt auf die Nachbarschaftskultur in Mittelhessen

„Heterogen lässt sich nicht gut vermarkten“, habe sein Professor immer gesagt, berichtet Jens Ihle, Marketing-Fachmann und Geschäftsführer des Regionalmanagements Mittelhessen. „Wir haben im Lahn-Dill-Gebiet den größten Industriebesatz in Hessen, aber wir haben in Mittelhessen viele starke Branchen. Es dominiert nicht eine Branche das Bild wie in anderen Regionen.“ Zudem habe Mittelhessen als Regierungsbezirk keine bis ins Mittelalter zurückreichende gemeinsame Geschichte wie die anderen Regionen. „Mittelhessen gibt es ja erst seit 1981, und bis eine gemeinsame Identität und ein Heimatgefühl wachsen, das dauert mehrere Generationen.“ Was aber schnell zu entwickeln sei, seien Netzwerkaufbau und Kooperation. „Nachbarschaftskultur“ heißt sein Zauberwort.

„Breit aufgestellt heißt krisensicher“, hebt er die wirtschaftliche Qualität der Region hervor. „Eine Million Menschen leben in Mittelhessen, es gibt rund 90000 Unternehmen und - was das Wichtigste für die Zukunft ist - drei große Universitäten mit 65000 Studierenden, um die 1000 Professoren und 8000 wissenschaftlichen Mitarbeitern. Innovation entscheidet über die Zukunft, und in Mittelhessen ist das Spielfeld dafür gerichtet. Jetzt muss es bespielt werden.“

In seinem Image-Video für Mittelhessen habe der Poetry-Slammer Lars Ruppel Mittelhessen ein „Lebenswege-Ziel“ genannt, sagt Ihle. Es sei gut, dass Unternehmen und Hochschulen jungen Menschen die Möglichkeit gäben, die Welt zu sehen und anderes kennen zu lernen. Aber wenn es um Familiengründung

und Niederlassung ginge, kämen die meisten in die Region zurück. „Das muss viel mehr bekannt gemacht werden. Alle Firmen haben auf ihren Websites einen Karrierebereich. Da muss auch von der Lebensqualität in der Region die Rede sein.“ Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Natur sowie Freizeit- und Familienfreundlichkeit der Region müssten zusammen vermittelt werden.

„Wer hier ist, bleibt hier. Aber damit Leute kommen, muss bekannt sein, was es hier gibt.“ Zum Beispiel, dass man hier für den Preis einer 40-Quadratmeter-Wohnung in München ein Haus mit großem Garten haben könne. Dass man in nächster Nähe fünf Mittelgebirge als Freizeitraum habe, mit unterschiedlichen Strukturen und Angeboten, oder dass man im Umkreis einer halben Stunde jede Woche etwas anderes erleben könne. „Ministerpräsident Boris Rhein hat gesagt, wir setzen hier in der Region Maßstäbe. Aber wir müssen auch drüber reden.“

Wer darüber reden muss, hat Ihle auch parat: „Jeder in der Region müsste wenigstens die Top Ten der Unternehmen aufzählen können, die Forschungserfolge der Universitäten und die besten Erlebnisziele.“ Er wünscht sich mehr Selbstbewusstsein der Menschen vor Ort und einen Blick, der über das unmittelbare Umfeld hinausgeht.

Da es keine einheitliche Verwaltungsstruktur in der Region gebe – Ihle zählt beispielhaft vier Industrie- und Handelskammern, sieben Schulämter oder drei Bistümer in Mittelhessen auf – engagiere sich dafür das Regionalmanagement und setze auf eine neue



Kommunikationskultur und Teamgeist in der Region. „Eine gemeinsame Identität wächst langsam, Kooperation und Teamgeist können schneller entstehen.“ Als Beispiel nennt er den aktuellen Stand des Regionalmanagements auf der Immobilienmesse ExpoReal 2024 in München. „An unserem Stand sind 35 Unternehmen aus der Region, die eine lange Kooperationsgeschichte haben. Da werden 40 000 Besucher vorbeikommen und die Qualitäten der Region sehen.“ Zusammenfassend nennt er ein Motto, das seit jeher das Leben in Mittelhessen geprägt hat, vom Vogelsberg über den Westerwald bis ins Hinterland, und das auch das Rezept für die Zukunft sei: „Etwas aus dem machen, was da ist, mit Teamgeist und einer Nachbarschaftskultur. Darin hat Mittelhessen eine lange gemeinsame Geschichte.“

mky



Einige Angebote des Regionalmanagements für Mittelhessen

STARTUP WEEKEND MITTELHESSEN

Seit 2016 bietet das Regionalmanagement regelmäßig ein dreitägiges „Bootcamp“ für Talente mit einer Startup-Idee. Rotierend an den Standorten Gießen, Marburg und Wetzlar arbeiten 80 bis 100 Teilnehmer an ihren Geschäftsmodellen, werden gecoacht und bekommen wichtige Vorträge und Unterstützung. Aus diesem Format sind bereits erfolgreiche Unternehmen entstanden.
www.startup-weekend-mittelhessen.de

TEAMMIT – DAS TRANSFORMATIONSNETZWERK FÜR DIE AUTOMOBILINDUSTRIE

Seit Oktober 2022 organisiert das Regionalmanagement Mittelhessen dieses Netzwerk mit den Partnern Studium Plus, TransMit, Lahn Dill Kreis und der Universität Marburg. Das bundesgeförderte Projekt bietet technologische und qualifizierungsorientierte Hilfestellung und Vernetzung der Unternehmen.
www.teammit.net

NEWCOMER-EVENTS MITTELHESSEN

Diese Veranstaltungsreihe richtet sich an Fachkräfte aus Aus- und Inland und unterstützt mittelhessische Arbeitgeber beim „Onboarding“ der neuen Kolleginnen und Kollegen. Neben schönen Events stehen Willkommenslotsen bereit, um alle Fragen des Ankommens zu beantworten. www.welcome.mittelhessen.eu

MINTMIT – DAS MINT CLUSTER FÜR MITTELHESSEN

Mit der Bildung des Video Clusters verbindet das Regionalmanagement maßgebliche Akteure in Regionen und Kommunen zu einem langfristigen und dauerhaften außerschulischen Angebot an MINT-Bildung insbesondere für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren. Auf der Website gibt es spannende Angebote aus Mittelhessen. Ziel der Kooperation ist die Aktivierung von Nachwuchs für den mittelhessischen Arbeitsmarkt in Industrie, Forschung und Handwerk genauso wie die Orientierung für die richtigen Ausbildungswege von dualer Ausbildung bis Hochschulstudium. www.mintmit.de

VOLLER ENERGIE

STARK FÜR DIE REGION



Photovoltaik



Stromspeicher



Wallbox



Wärmepumpe



Heartbeat AI



Dynamic Pulse



1K5° App

**Jetzt neu zum
günstigen Abholpreis:**

ABHOLPREIS
1.600
EURO*

*zzgl. Montagegestell

Balkonkraftwerk 1,7 kWp

1KOM MA5° — BREIDEN- BACH

Solarzentrum Mittelhessen GmbH . 35236 Breidenbach



06465-92768-0

www.solarzentrum-mittelhessen.de

Dachbegrünung oder Solaranlage?

Gründach und Photovoltaik zusammen können Synergieeffekte auf dem Dach ergeben

Gründächer verbessern das Mikroklima und ziehen Insekten an. Sie nehmen Schmutz, Feinstaub und CO₂ auf und produzieren Sauerstoff. Sie gleichen Temperaturunterschiede aus und schützen die Dachhaut. Sie halten Starkregen, Hagelschlag, UV-Strahlung und starke Winde ab. Wie ein Schwamm saugen sie Niederschläge auf und geben sie bei Trockenheit wieder ab.

Wer unter einem begrünten Dach wohnt, hat es im Sommer kühler und im Winter wärmer. Doch zunehmend soll das Dach auch für die emissionsfreie Stromerzeugung genutzt werden. Ist auf einem Dach genügend Platz für beides?

Sind bestimmte bauliche Voraussetzungen gegeben, lässt sich beides kombinieren. So muss die Statik die höhere Last von Begrünung und Solarmodulen verkraften. Die Dachneigung sollte nicht mehr als fünf Grad betragen.

Beim sogenannten Solargründach ergeben sich Synergieeffekte beispielsweise daraus, dass Gründächer die Umgebungstemperatur absenken, wohingegen sich Photovoltaik im Sommer bis auf 90 Grad erwärmen kann. Jedes Grad über der Idealtemperatur von 25 Grad Celsius sorgt jedoch für Leistungsverluste. Gründächer dagegen erwärmen sich selten auf mehr als 35 Grad Celsius. Der Effekt lässt sich leicht ausrechnen. Er gilt in ähnlicher Weise für Solarthermie als Warmwasserunterstützer.

Weitere Synergien ergeben sich, wenn sogenannte auflastgehaltene Systeme verwendet werden. Diese werden nicht im Dach selbst befestigt, sondern durch eine beschwerende Last gehalten. Punktlasten und aufwendige Abdichtung können vermieden werden. Bei der Auswahl der Pflanzen ist darauf zu achten, dass sie nicht über die Unterkante der Module hinauswachsen und sie dadurch verschatten.

Da Klimafreundlichkeit einiges kostet, sollte man in der Kommune nach Förderung fra-

gen. Bausparkassen können Blankodarlehen bis zu 50 000 Euro ohne Grundbucheintrag vergeben.

Im Internet sind die staatlichen KfW-Förderprogramme zu finden. In der Regel muss dann ein Energiefachberater das Projekt begleiten. Aber ohne Fachfirma sollte man solch ein Vorhaben sowieso nicht angehen, lautet die einhellige Meinung der Experten. be.p



Hier passt alles drauf: Die Kombination von Gründach und Solarmodulen kann Synergien bringen. Foto: Agentur LMZ

Sonne vom Südbalkon tanken

Balkonkraftwerke kommen leichter in Betrieb

Seit Kurzem ist das Solarpaket I in Kraft, das die Installation von Modulen an Balkonen erleichtert. Darüber informiert der Verband der Privaten Bausparkassen. Doch was bedeutet das?

Zum einen müssen neue Anlagen nicht mehr beim Netzbetreiber angezeigt werden; es genügt die Registrierung im Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur.

Außerdem ist mehr Leistung erlaubt – statt 600 sind es nun maximal 800 Watt. Letzteres ist auch für Anlagen gültig, die bereits in Betrieb sind.

Wegfallen soll die Pflicht für einen zusätzlichen Stromzähler. Und ein normaler Schuko-Stecker soll das Stromnetz mit den kleinen Sonnen-Fängern verbinden können, sobald eine neue technische Norm umgesetzt ist. Damit möglichst viel Sonnenenergie eingefangen wird, ist ein Süd-Balkon optimal sowie ein Neigungswinkel der Anlage von 30 Prozent.

Aber wie viel Geld muss man denn eigentlich für die Anschaffung investieren? „Das ist unter anderem abhängig von der Anzahl der Module“, sagt Alexander Nothaft vom Bau-sparverband. Der Kauf von Balkonkraftwer-

ken sei zudem von der Mehrwertsteuer befreit. Und da die Module fest mit dem Balkon verankert werden, gilt eine solche Anlage als wohnwirtschaftlicher Zweck und könnte mit Bauspargeld bezahlt werden.

Außerdem gebe es in vielen Regionen einen Zuschuss zu den Anschaffungskosten. „Über die Förderung und daran geknüpfte Bedingungen sollten Interessierte sich aber vor dem Kauf informieren; denn möglicherweise muss das Geld vor dem Kauf beantragt werden“, erläutert Nothaft. Unter www.energieexperten.org findet man alle Details gut zusammengefasst. be.p

Gut vernetzt auch rund ums Tornetz

Teamwork kreativ: Handball-Bundesligist HSG Wetzlar veranstaltet am 31. Oktober seine erste Job- und Ausbildungsmesse gemeinsam mit seinen Sponsoren in der Buderus-Arena

Von Michael
Schmutzer-Kolmer

Dass sich Unternehmen auf Berufs- und Ausbildungsmessen persönlich vorstellen mit dem Ziel, geeignetes Personal anzuwerben, ist sinnvoll und auch üblich. Wenn eine derartige Veranstaltung allerdings von einem Sportverein organisiert wird, ist das zumindest ungewöhnlich. Genau das ermöglicht aber der heimische Handballbundesligist HSG Wetzlar. Mitmachen kann dabei nicht jeder. Die Besonderheit: Die Möglichkeit sich zu präsentieren bekommen ausnahmslos alle Sponsoren des Traditionsvereins HSG.

„In vielen Gesprächen mit unseren Sponsoren haben wir immer herausgehört, dass es für sie eine der größ-

ten Herausforderungen der aktuellen Zeit ist, gutes Personal zu finden. Hier wollen wir helfen. Mit unseren Räumlichkeiten und mit unserer Reichweite“, erklärt HSG-Geschäftsleiter Tim Talhoff.

Und so präsentieren sich zum ersten Mal am Donnerstag, 31. Oktober, zwischen 15 und 17 Uhr rund 30 Sponsoren des mittelhessischen Handball-Bundesligisten auf der 1.

Job- und Ausbildungsmesse mit Informationsständen in der Buderus Arena.

Wer also einen Job oder einen Ausbildungsplatz sucht oder den Gedanken hat, den Arbeitgeber zu wechseln, ist herzlich willkommen im Foyer und auf der ersten Ebene der Buderus Arena. Der Eintritt ist frei.

Wer sich einmal auf der HSG-Homepage umschaut, merkt schnell, dass beim seit 1998 ununterbrochen der ersten Bundesliga angehörenden Verein dem partnerschaftlichen Sponsoring viel Raum gegeben wird. Da gibt es neben dem Hauptsponsor auch Premium-Sponsoren, Co-Sponsoren oder



Foto: Oliver Vogler



Foto: Jennifer Rötze



Aushängeschild erste Mannschaft: Mit diesem Team ist die HSG in die neue Saison gestartet.

Foto: HSG

auch Gold- und Silbersponsoren. Häufiger fallen dabei die Worte Partner(schaft), Kooperation und Unterstützung. Und das nimmt man in der Handballhochburg auch besonders ernst und geht über das Angebot der üblichen Werbemöglichkeit für die Wirtschaftspartner im Umfeld von Heimspielen hinaus. So erhalten zum Beispiel sogenannte Microsponsoren die Chance, Handball-Spitzensport in der Buderus Arena Wetzlar live zu erleben und gleichzeitig neue Geschäfts- und Kundenkontakte zu generieren. Oder man networkt gemeinsam im VIP-Business-Club.

Neuestes Projekt der Zusammenarbeit ist nun die erste Job- und Ausbildungsmesse.

„Im Grunde genommen entstand die Idee daraus, dass wir immer mehr sehen, dass unsere Sponsoren mit ihren Werbeauftritten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter suchen. Daher lag es nahe, dass wir ein solches Format aufsetzen.“

Die Idee hieraus sei aus Gesprächen mit der gesamten Geschäftsstelle entstanden. In diesen Gesprächen versuche man immer nahe an den Fans und Sponsoren zu sein und zu überlegen, wie die Partner in diesem Bereich noch besser unterstützt werden können.

Schließlich habe der Verein im nächsten Schritt die Sponsoren befragt, ob dieses Format eine Veranstaltung sei, welche sie interessieren würde. „Das Feedback war durchweg positiv, sodass wir nun an diesem Punkt stehen, die Job- und Ausbildungsmesse am 31. Oktober 2024 durchzuführen“, freut sich Talhoff.

Das bestätigen auch die Teilnehmer wie etwa die Möbelstadt Sommerlad.

„Diese Veranstaltung bietet uns eine hervorragende Gelegenheit, junge Talente aus der Region zu gewinnen und ihnen spannende Karrieremöglichkeiten in unserer Unternehmensgruppe aufzuzeigen“, betont Andreas Oswald von der Sommerlad-Geschäftsleitung. Die Teilnahme an der Messe unterstreiche das Engagement für die Förderung der beruflichen Entwicklung junger Menschen und die Stärkung der regionalen Wirtschaft. „Wir sind überzeugt, dass die Zusammen-

arbeit mit der HSG Wetzlar nicht nur unserem Unternehmen, sondern der gesamten Region zugutekommt.“

Das sieht auch Steffen Pohl, Hörakustik-Meister und Ausbilder bei Partner Heinemann Akustik so: „Dass die HSG Wetzlar uns mit ihrer Reichweite bei der Herausforderung Mitarbeitergewinnung durch eine Job- und Ausbildungsmesse unterstützt, ist für uns Ausdruck eines tollen Miteinanders in der Region. Wir freuen uns sehr auf dieses neue Format und hoffen, dass wir hier vielen jungen Menschen den Beruf des Akustikers näherbringen können – ein Job, der den Umgang mit Menschen ebenso wie mit neuester Technik und handwerkliches Können fördert und fordert.“

Übrigens: Wer Karriere und Spaß verbinden will, sollte nach der Messe nicht gleich die Halle verlassen. Denn ab 17.30 Uhr ist Einlass für die Besucher des Heimspiels der HSG Wetzlar gegen die SG BBM Bietigheim, das um 19 Uhr beginnt. Bis zum Anpfiff werden die meisten Stände noch besetzt sein, kündigt die HSG an.

Diese Unternehmen sind am 31. Oktober 2024 mit einem Stand in der Buderus Arena vertreten:

Buderus · Weimer GmbH · Bundeswehr · enwag energie- und Wasser Gesellschaft mbH · First Art GmbH · Volksbank Mittelhessen · Kornmann Assekuranzmakler · MT Logistik · Neils & Kraft · Optik Heinemann · Richter Fördertechnik · Rödel Konzept · Stadtmarketing Wetzlar · Kanzlei Unützer Wagner Werding · WIWA · Autohaus Krahn · Spedition Bork · Gerhardt Bauzentrum · Hermann Hofmann Gruppe · Kretz + Wahl · Lehnert · MP Systembau · Outokumpu · Sommerlad · Carl Zeiss AG · Malteser · Oberfinanzdirektion Frankfurt am Main · Regierungspräsidium Gießen · Schunk Dienstleistungen

Wo Menschen zaubern

Bei WIWA steht Kreativität hoch im Kurs, auch wenn es um die Nachwuchssuche geht

Von Daniel Grosse

In Lahnau erledigt die blaue Heidi zuverlässig ihren Job. Der Beladeroboter legt automatisiert Werkstücke in die CNC-Maschinen und entnimmt sie wieder, wenn die Bearbeitung abgeschlossen ist. Ihren Namen hat Heidi von der Belegschaft bekommen. Weshalb gerade diesen Namen bleibt ein Firmengeheimnis. „Mit Heidi entlasten wir die Mitarbeiter von monotonen Routineaufgaben und geben mehr Zeit für spannende und kreative Aufgaben im Bereich der Zerspaltung“, erklärt Malte Weber, neben Peter Turczak einer der beiden Geschäftsführer des mittelhessischen Unternehmens WIWA.

165 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt der Mittelständler derzeit in Lahnau und an den Standorten Aßlar sowie Alger/Ohio, in den USA. Das Einsatzspektrum der entwickelten und produzierten Geräte und Anlagen reicht von Lackierarbeiten und Verklebungen im Maschinen- und Fahrzeugbau bis hin zu Großflächen- und Dick-schichtbeschichtungen in der Marine- und Offshore-Industrie. Hinzu kommen Einsätze im Bauten-, Korrosions- und passiven Brandschutz.



Der WIWA-Beladeroboter „Heidi“ in Aktion.

Foto: WIWA

Mit den Produkten aus dem Hause WIWA bearbeiten Schreiner kleine Werkstücke, doch ebenso nutzen große Werften sie, um mit speziellen Lacken gigantisch große Schiffe vor Meerwasser, Wind und Wetter zu schützen. Und zum Thema Sicherheit und Rettung von Leben eine weitere Anwendung: „Wären die Metallträger in den Gebäuden bei der Tragödie von 9/11 mit einer Brandschutzlackierung beschichtet gewesen, wäre für die Evakuierung deutlich mehr Zeit verblieben“, ist sich Peter Turczak sicher. Bis zu zwei Stunden zusätzlicher Brandschutz bei Temperaturen von bis zu 1500 Grad seien durchaus möglich. Sein Großvater hatte 1950 WIWA in Lahnau gegründet. Damals entwickelte dieser zunächst Ölpumpen und Fettpressen. 1967 startete der Verkauf der ersten Airless-Farbspritzgeräte. Im Folgejahrzehnt stiegen Gründertochter Heidrun Wagner-Turczak und ihr Schwager Günther Leinweber ins Unternehmen ein. Peter Turczak folgte auf seine Mutter 2017 in dritter Generation.

Schon immer war WIWA ein Familienunternehmen, wo man sich seit Jahren kennt und bleibt. Die Fluktuation ist gering. Selbst Mitarbeiter, die gehen, kämen teils wieder zurück ins Unternehmen, ist zu hören. Zwar hat der Mittelständler Krisen wie die Corona-Zeit recht robust überstanden, und doch spürt die Unternehmensleitung auch in Lahnau den inzwischen massiven Fachkräftemangel. Deshalb bespielt WIWA mehrere Kanäle auf der Suche nach qualifiziertem Nachwuchs und nach Mitarbeitern für die junge Belegschaft. Neben der eigenen Website sind es vor allem die sozialen Medien, auf denen das Unternehmen für sich wirbt.

Auch dort wird deutlich, dass der Nischenhersteller wissbegierige, offene Mitarbeiter sucht, gleichzeitig auf Fachkräfte mit besonderen Fertigkeiten angewiesen ist. „Techniker für Hochdruckpumpen ist nun einmal kein Ausbildungsberuf“, sagt Peter Turczak. Dafür bedarf es umfangreichen Wissens rund um Chemie und Feinmechanik sowie einer großen Portion Kreativität. Das wissen auch die fünf Auszubildenden im Hause. Darunter angehende Zerspaltungsmechaniker, Mecha-

EXPERTEN FÜR

- Solarenergie
- Photovoltaik
- Energiespeichersysteme
- Energiemanagementsysteme
- Variable Strompreise

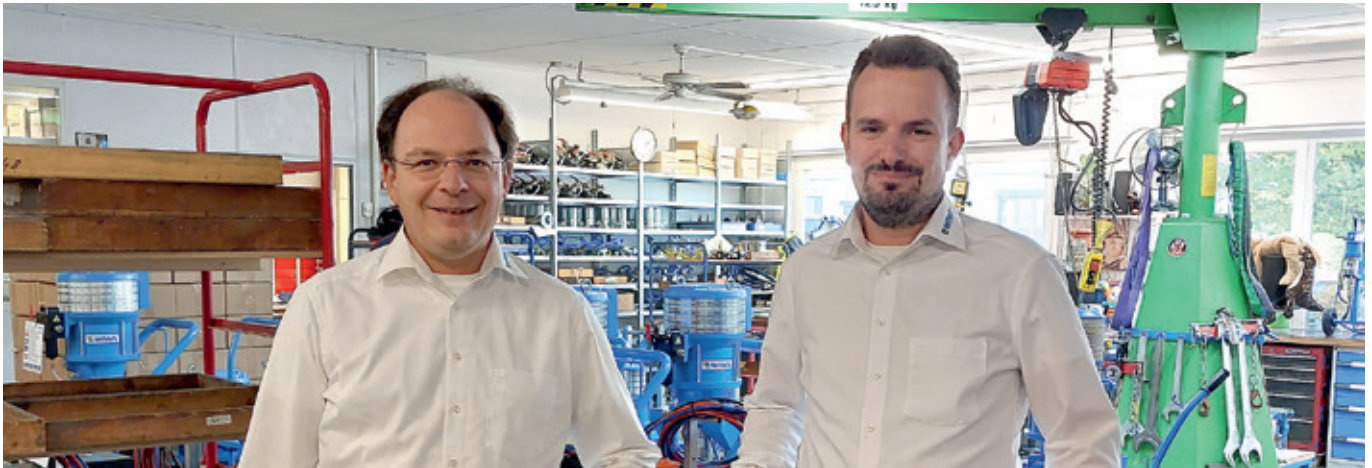
**SOLAR ENERGIE
REISS GmbH**

+49 02773 918 77 18

35708 Haiger, Steinweg 2-4

info@solarenergie-reiss.de

www.solarenergie-reiss.de



Den beiden Geschäftsführern, Peter Turczak (links) und Malte Weber, liegt Personalgewinnung sehr am Herzen. Foto: Daniel Grosse

troniker und eine künftige Industriekauffrau, die übrigens demnächst eine Ausbildungsstation am WIWA-Standort in den USA absolvieren wird.

Lernbereitschaft, Interesse an den Aufgaben und den Willen, mit anzupacken sind es, was bei dem Mittelständler zählt. Die Fähigkeit, um die Ecke denken zu können. Mitarbeiter werden bei WIWA nicht selten zu „Zauberern von Bauteilen“, ist beim Rundgang durch die Hallen zu hören. Eine Kiste bis zum Rand gefüllt mit metallenen, handgroßen Gebilden in vielerlei Formen beweist das. Die Sammlung zeigt, dass bei dem Unternehmen weniger Produkte von der Stange gefragt sind, sondern vielmehr Lösungen für den individuellen Einsatz beim Kunden in Industrie und Handwerk. Wer sich diesen Herausforderungen kreativ und motiviert stellt, gleicht andere Dinge aus. „Das kann auch mal denjenigen Bewerbern helfen, die vielleicht nicht die besten Zeugnisse haben“, sagt Malte Weber.

WIWA ist dort präsent, wo der Nachwuchs lernt. So bekleidet etwa Geschäftsführer Turczak das Amt des Präsidenten des Fördervereins der Werner-von-Siemens-Schule in Wetzlar. Bei einem anderen Projekt hat er die 11- bis 18-Jährigen im Blick. So startet am 15. November die „Hacker School“ bei WIWA am Standort in Lahnau. Dort lernen die Teilnehmer, wie ein Roboter gebaut, gestaltet und programmiert wird. Die Kinder und Jugendlichen werden gemeinsam den kleinen Roboter „mBot“ zusammenbauen und zum Leben erwecken. Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Und WIWA setzt bei der Nachwuchssuche auf das Modell des Blitzpraktikums, wo Interessierte an zwei oder drei Tagen intensiv in die Abteilungen des Unternehmens reinschnuppern können.

In einem weiteren Schritt wird der Mittelständler demnächst das Konzept „Lehreplus“ anbieten. Es ermöglicht engagierten Auszubildenden einen studienqualifizierenden Bildungsgang kombiniert mit der Berufsausbildung zu starten. Damit ist der Weg zu den Hochschulen auch für die Schülerinnen und Schüler offen, die sich für eine qualifizierte Berufsausbildung entschieden haben.

Trotz dieses Angebots sind für die Unternehmenslenker von WIWA die zunehmende Akademisierung und der Drang vieler Schüler hin zum Abitur nicht der Königsweg. So fordern die beiden Geschäftsführer, Turczak und Weber, von Schülern, dass sie sich stärker mit Berufsbildern auseinandersetzen, sich erkundigen und wieder stärker das Handwerk und die Arbeit mit den Händen wertschätzen. Beim Blick an die Hochschulen vermissen beide „eine gewisse Bodenhaftung im Studium“.

Passend zu diesem Sprachbild laufen derzeit hinter der Fertigungshalle auf einer Erweiterungsfläche Erdarbeiten für den im kommenden Jahr geplanten Neubau des „Werk 3“. Dort werden Anlagen für eine neue Fläche für die Montage von Baugruppen und Geräten sowie ein modernes Lagersystem und eine neue Lackieranlage für die Lackierung eigener Geräte und Anlagen entstehen. 4 000 Quadratmeter sind geplant.

Was wohl Heidi dazu sagt? Sie arbeitet still weiter und schweigt, als die Besuchergruppe ihren Rundgang fortsetzt.

Siegerlandhalle

...live erleben!

21.11. 22.11. 30.11. 01.12. 07.12. 13.12. 18.12. 20.12. 21.12. 2025 18./19.01. 26.01. 30.01. 06.02. 08.02. 05.03. 04.06. 12.06.	Cat Stevens Tribute Show Nicole Martin Rütter Benefizkonzert mit dem Landespolizeiorchester TILL BRÖNNER - Silent Night - Das Weihnachtskonzert 2024 Bibi Blocksberg Klassisches Ballett „Nussknacker“ The Scottish Music Parade Heavysaurus Hochzeits- und Festmesse Die Schöne und das Biest Urban Priol - Tilt! Die Eiskönigin- Die Musik-Show auf Eis Bibi & Tina Bodo Wartke Cindy aus Marzahn Tom Gaebel - Nur das Beste
---	--

und vieles mehr unter

www.siegerlandhalle-siegen.de

oder

Unser großer Weihnachts- markt ist eröffnet

...mit stilvollen Deko-Ideen



Exklusive
Weihnachts-
floristik



Mehr Advent
erleben...

...lassen Sie sich von unserer
Christrosen Vielfalt inspirieren.



Lichterglanz &
Sternenzauber

Lassen Sie sich von unserem großen
Angebot an kreativen Beleuchtungs-ideen
für drinnen und draußen begeistern.



Weihnachtssterne
in großer Auswahl



Grabschmuck
in großer Auswahl

Individuell
gefertigt



Wir laden Sie ganz herzlich ein zu unserem

Lichterabend

Freitag, 1. November
von 18-21 Uhr

Genießen Sie die einmalige Atmosphäre an
diesem Abend und lassen sich von vielen trendigen
Deko- und Beleuchtungs-ideen inspirieren.

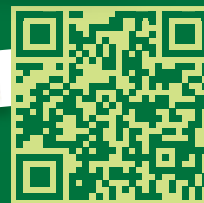


 **Blumenhof
Rosenberger**
GmbH

35578 Wetzlar, Hörnsheimer Eck 27

35716 Dietzhölztal-Ewersbach, Friedrichstr. 5

Folgt uns auf Instagram:
blumenhof_rosenberger



www.blumenhof-rosenberger.de

Der Herbst ist die beste
Pflanzzeit für den Garten.
Foto: Christin Klose/mag

Herbstzeit ist Pflanzzeit

Gepflanzt wird im Frühling? Nicht unbedingt. Grundsätzlich empfehlen Gartenfachleute den Herbst als beste Pflanzzeit des Jahres. Die Bedingungen sind dann ideal: Der Boden ist noch warm, der Stoffwechsel der Pflanze aber bereits reduziert. Und: Es ist nicht mehr so heiß wie im Sommer. Wenn man jetzt pflanzt oder umpflanzt, wächst die Pflanze zum größten Teil schon an. Sie bildet also Wurzeln - und das ohne auszutreiben.

Die Pflanze hat dadurch einen guten, festen Stand und ist fürs nächste Jahr und für die Wachstumsphase im Frühjahr gut gewappnet. Der Vorteil der Herbstpflanzaktion: Man kann der Pflanze viel Stress ersparen. Denn wer zu spät im Frühjahr pflanzt, riskiert, dass die Pflanzen bereits zu wachsen beginnen und nebenbei noch neue Wurzeln bilden müssen. Besonders groß wäre der Stress, wenn es dann auch noch sehr warm und trocken ist.

Und welche Pflanzen kann man im Herbst neu einsetzen? Laut Gärtnermeister Oliver Fink, Vorsitzender des Verbands der Gartenbauschulen, können wir jetzt im Prinzip quer durch den ganzen Garten pflanzen, umpflanzen, neu strukturieren. Aufpassen sollte man allerdings in Regionen, in denen es sehr kalte Winter gibt. Empfindliche Pflanzen, etwa mediterrane Arten, sollte man dort lieber erst im Frühjahr in die Erde setzen.

UMPFLANZEN, WENN DAS LAUB GEFALLEN IST

Mit dem Umpflanzen kann man sich allerdings noch etwas Zeit lassen. Denn gerade die laubabwerfenden Pflanzen, also alle, die jetzt ihre schöne Herbstfärbung bekommen, haben noch einen aktiven Stoffwechsel. Will man sie umsetzen, sollte man warten, bis sie be-

ginnen ihr Laub abzuwerfen oder bereits abgeworfen haben. Bei immergrünen Pflanzen und Nadelgehölzen kann man sich aber ohne diese Einschränkung ans Werk machen.

Werden die Pflanzen ausgegraben, sollten sie übrigens immer gut durchfeuchtet sein, damit die Erde besser an den Wurzeln haftet und nicht zu viele von ihnen abgerissen werden. Besonders nach trockenen Sommern sollten die Pflanzen also am besten ein paar Tage vor dem Ausgraben intensiv bewässert werden.

Der beste Zeitpunkt zum Umpflanzen ist drei bis vier Jahre nach der ursprünglichen Pflanzung. Die Wurzel wächst sonst immer weiter von der Pflanze weg und es besteht die Gefahr, dass die Wurzelspitzen beim Kappen nicht mehr mitgenommen werden. Die Pflanze hat dann Schwierigkeiten an einem anderen Standort anzuwachsen.

mag

Ankauf historischer Leica-Kameras zu Höchstpreisen.

Lars Netopil | Classic Cameras | 
Baugasse 4 | D-35578 Wetzlar | Germany
Phone +49 6441 / 410378 | Fax +49 6441 / 410379
lars-netopil@lars-netopil.com
lars-netopil.com
Mo.-Fr. 15.30h - 18.30h



Unternehmensnachfolge früh regeln

Wer erfolgreich ein eigenes Unternehmen aufgebaut hat, möchte dessen Fortbestand, das vorhandene Know-how, Arbeitsplätze und Vermögenswerte auch über den Ruhestand hinaus bewahren. Eigentümer sollten daher frühzeitig die Unternehmensnachfolge regeln, empfiehlt die Notarkammer Frankfurt am Main. Kommt es zu einer unerwarteten Arbeitsunfähigkeit oder dem plötzlichen Tod des Unternehmers, drohen ohne geregelte Nachfolge sowohl Führungslosigkeit und Liquiditätsprobleme als auch Streit ums Erbe und hohe Erbschaftssteuern.

EIN FAMILIENMITGLIED EINSETZEN

Oft bestehe laut Notarkammer der Wunsch, dass ein Familienmitglied das Unternehmen fortführt. Enge Verwandte, die über die nötigen Fachkenntnisse und eine entsprechende Berufsausbildung verfügen, könnten den Betrieb bereits zu Lebzeiten des bisherigen Eigentümers auf Gesellschafter- und Geschäftsführungsebene übernehmen. Familienmitglieder, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, könnten alternativ als Gesellschafter einbezogen werden und eine fachkundige Person außerhalb der Familie wird Geschäftsführer. Falls das Unternehmen nicht im Familienbesitz bleiben, aber dennoch erhalten werden soll, sei ein Verkauf an einen Investor, einen bewährten leitenden Mitarbeiter oder eine externe Führungskraft mit großer Berufserfahrung möglich.

SCHRITTWEISE ÜBERGABE VORBEREITEN

Wenn ein Unternehmen vom bisherigen Eigentümer auf ein Familienmitglied übergeht, spielen erbrechtliche, gesellschaftsrechtliche und steuerrechtliche Fragen eine entscheidende Rolle, ergänzt die Notarkammer. Bei einer lebzeitigen Übertragung handele es sich oft um eine – zumindest teilweise – Schenkung. Im besten Fall könnten Unternehmer den Wechsel gut planen und erbschafts- sowie steuerrechtliche Vorteile für das Betriebsvermögen nutzen.

Laut Kammer ist es empfehlenswert, dass die

Übernahme schrittweise erfolgt, beispielsweise durch eine sukzessive Übertragung der Gesellschaftsanteile. Der bisherige Unternehmer unterstützt in dem Fall den Nachfolger beim Einstieg und kann sich selbst immer weiter zurückziehen. Auch Rentenzahlungen zur eigenen Absicherung seien möglich. Wichtig sei, die Übertragung sorgfältig zu strukturieren, um unerwünschte Folgen zu vermeiden. Beispielsweise könne es zu Pflichtteilergänzungsansprüchen kommen, wenn nicht alle Erben im Rahmen der vorweggenommenen Erbfolge bedacht werden. Dies ließe sich unter Umständen durch persönliche Kommunikation und Pflichtteilsverzichtsverträge verhindern.

UNTERNEHMERTESTAMENT AUFSETZEN

Ein Unternehmertestament hingegen ermöglicht, die Nachfolge im Unternehmen erst nach dem Tod zu regeln. Ohne Testament kommt es zur Gesamtrechtsnachfolge durch den oder die Erben, die wirtschaftlich in aller Regel nicht sinnvoll sei, so die Notarkammer. GmbH- und Kommandit-Anteile seien prinzipiell vererblich. Ein Notar oder Anwalt unterstützt Unternehmensinhaber dabei, festzulegen, welche Erben tatsächlich Gesellschafter werden, und berät zu abweichenden Regelungen. Das Unternehmertestament

sollte laut Kammer unbedingt die bestehenden Gesellschaftsverträge berücksichtigen. Ebenso sollten auch die Verträge an das Testament angepasst werden.

EINE VORSORGEVOLLMACHT HILFT

Jeder Unternehmer sollte der Notarkammer nach auch für Unglücke und Krankheit vorsorgen. Eine Vollmacht ermögliche es dann, neben den vermögensrechtlichen Angelegenheiten auch noch für die gesundheitliche Sorge Unterstützung der Bevollmächtigten zu erhalten.

NEUE GESETZLICHE REGELUNGEN

Seit dem 1. Januar 2024 geht auch bei Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR) der Anteil eines verstorbenen Gesellschafters auf dessen Erben über, sofern der Gesellschaftsvertrag keine Auflösung vorsieht. Dies gilt ebenso für den Tod eines persönlich haftenden Gesellschafters einer Kommanditgesellschaft (KG) oder Offenen Handelsgesellschaft (OHG). Eine explizite Regelung, das Unternehmen fortzuführen, ist damit nicht mehr zwingend notwendig. Allerdings sollte auch hier festgelegt werden, welche Erbberechtigten neue Gesellschafter sein sollen, rät die Notarkammer.

red



Soll das Geschäft noch zu Lebzeiten an jemand Neues übergeben werden, empfehlen Experten eine sukzessive Übernahme. Der bisherige Unternehmer unterstützt in dem Fall den Nachfolger beim Einstieg und kann sich selbst immer weiter zurückziehen.

Foto: aymane jdidi/pixabay



§

KANZLEI HEINIGK

Rechtsanwalt und Notar

Ihr Rechtsanwalt und Notar in Eschenburg-Eibelshausen

Fachanwalt für Familienrecht | Fachanwalt für Erbrecht
European Business Coach

KANZLEI HEINIGK | Hauptstrasse 22 | 35713 Eschenburg-Eibelshausen
T 02774 92436-0 | info@kanzlei-heinigk.de | www.kanzlei-heinigk.de

Seelenfrieden findet im November seinen Platz

Bei kirchlichen Feiertagen dreht sich alles um innere Einkehr,
Buße und das Gedenken an die Verstorbenen

Von Christian Reiche

Beschert die Kirche im Frühjahr, Sommer und an Weihnachten recht viele freie Tage, finden die sakralen Höhepunkte im Herbst sonntags oder an normalen Arbeitstagen statt. Zumindest im überwiegend protestantischen Hesen ist das so.

Apropos protestantisch: Martin Luthers Vermächtnis wird am Reformationstag geehrt. Am 31. Oktober 1617 tackerte der abtrünnige Mönch seine 95 Thesen an die Wittenberger Schlosskirche.

Damit legte er den Grundstein für den evangelischen Glauben, der ohne Ablasshandel, Beichtstuhl und Heiligenverehrung

auskommt. Richtige Straßenfeger sind die Reformationsgottesdienste allerdings nicht. Zumal sie in den vergangenen Jahrzehnten verstärkt Konkurrenz durch Halloween-Festen bekommen haben. Die sind heute weltlich-kommerziell und haben – zum Glück – nicht mehr ernsthaft was mit den keltischen Ritualen zu Ehren des Totengottes Samhain zu tun. Die waren nämlich teilweise eher unschön.

Wesentlich unspektakulärer geht es da am 1. November (Allerheiligen) zu, wenn die Katholiken ihrer zahlreichen Heiligen gedenken. Das Hochfest wird im Rahmen von Gottesdiensten zelebriert. Anlässlich der Namens-tage des Heiligen Martin (11. November) und

des Heiligen Nikolaus (6. Dezember) gibt es im Nachgang bekanntlich ja nochmal „Special Events“.

Auf Allerheiligen folgt in der katholischen Kirche unmittelbar Allerseelen (2. November). Hier wird ganz allgemein aller Verstorbenen gedacht. Das gibt es auch in der evangelischen Kirche. Und zwar am Totensonntag, zu dem die Gläubigen immer eine Woche vor dem 1. Advent – in diesem Jahr also am 24. November – in ihren Gotteshäusern zusammenkommen.

Das war aber noch lange nicht alles in Sachen herbstlicher innerer Einkehr. Ebenfalls ein evangelischer Feiertag ist der Buß- und Bettag, der immer am Mittwoch vor dem



WIR SIND IHR
**PARTNER FÜR
OBERFLÄCHEN-
TECHNIK.**

HERNEE HARTANODIC GmbH
Gesellschaft für Oberflächentechnik

Hernee Straße 1
35753 Greifenstein - OT Beilstein

Telefon: +49 (0) 27 79 / 71 07-0

www.hernee.de



Totensonntag begangen wird. Bis dahin bundesweit ein gesetzlicher, also arbeitsfreier Feiertag, musste er 1995 dem Tag der Deutschen Einheit weichen. Eventuelle Reue für begangene Sünden und die Besinnung auf den Gottesglauben erfolgen (außer in Sachsen) seitdem in der Freizeit.

Und dann gibt es da noch den staatlich verordneten Volkstrauertag eine Woche vor dem Totensonntag. Vor gut einem Jahrhundert in Deutschland zum Gedenken an die Gefallenen des 1. Weltkriegs eingeführt, von den Nazis als Heldengedenktag missbraucht und 1950 vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge als Volkstrauertag wiederbelebt, dient er heute als „Gedenktag für die Opfer von Gewalt und Krieg aller Nationen“. Angesichts der aktuellen Geschehnisse in der Ukraine und im Nahen Osten wird er in diesem Jahr zum vielleicht traurigsten „stillen Feiertag“ im Kalender.

Ganz anders die „Stille Nacht“. Hier steht für einige ja noch immer die Weihnachtsbotschaft im Mittelpunkt. Und wie heißt es so optimistisch im Lukas-Evangelium: „Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird“.



VISITENKARTE

- **Raumdesign**
- **Fassadendesign**
- **Innen- und Außenputz**
- **Wärmedämmung**
- **Trockenbau**
- **Anstrich**
- **Tapeten**
- **Bodenbeläge**

Thorsten Schaub

Maler- und Lackierermeister
Zur Allee 12
35614 Aßlar-Oberlemp

Tel: (0 64 40) 92 98 50
Fax: (0 64 40) 92 98 51

info@malerschaub.de
www.malerschaub.de

SCHAUB
MALER + LACKIERER

Außen wie innen: Farbe als Ausdruck von Persönlichkeit

WAS WÄRE EIN RAUM ohne persönliche Nuancen, ohne ureigene Stimmung, ohne subjektiven Ausdruck? Eine triste Unterkunft. Ein lebendiges Zuhause aber hat mehr. Liebevolle Details, sinnliche Austrahlung, individuelle Atmosphäre. Sie wissen selbst: Die Anmutung eines Raums bestimmt das Lebensgefühl. Und es macht einfach Spaß, den eigenen Wohnraum gestaltend zu prägen. Ganz egal, wie Ihr persönlicher Stil aussieht: Zeigen Sie, wer Sie sind.

Lieblingsstücke, Erbstücke, Fundstücke

Diese Requisiten gehören zum persönlichen Ambiente unbedingt dazu. Die Bühne für Ihren Auftritt aber bilden Wand, Decke und Boden. Deren



Aussehen steckt den Rahmen ab. Leise, subtil oder mit kräftigen Paukenschlägen. So, wie es zu Ihnen und Ihrem Heim passt. Mit einem Instrument, dass in Ausdruckskraft und Variationsfähigkeit seinesgleichen sucht: Farbe. In all ihren Erscheinungsformen. Speziell



für Ihre Wände komponiert. Mit traditionellen Maltechniken, neue Interpretationen und hochwertigen Werkstoffen. Von den Spezialisten Ihres Maler- und Lackierfachbetriebes. Den Handwerkskünstlern für exklusive Gestaltung und perfekte Umsetzung.

Keine Lust mehr auf Zimmer wie immer!

Bekennen Sie sich in Ihren vier Wänden zu Ihrer Individualität. Bekennen Sie Farbe. Und lassen Sie sich von der unendlichen Vielfalt dekorativer Raumgestaltung inspirieren. Von den Gestaltungsbeispielen, die Sie am besten vom Fachmann beziehen. Lassen Sie sich begeistern von den einfallsreichen Farbkonzepten Ihres Maler- und Lackierermeisters.

Nutzen Sie beim Thema Farbe und Innenraum die Kompetenz, den Service und die Qualität von Ihrem Maler- und Lackierermeister Thorsten Schaub.

... das ist
hochwertige Qualität
garantiert!

 **MADE IN GERMANY**



- ✓ **TERRASSEN-
ÜBERDACHUNGEN**
- ✓ **CARPORTS**
- ✓ **WINTERGÄRTEN**
- ✓ **MARKISEN**
- ✓ **MONTAGE-SERVICE**
- ✓ **ZUBEHÖR**



Nur jetzt!
**Hochwertige ALUMINIUM-
TERRASSENDÄCHER zum
SENSATIONSPREIS!**

- **6x4 m Dach für nur 3.898,- €**
- **5x3 m Dach für nur 3.178,- €**

Angebot gültig nur solange der Vorrat reicht.

- Glaseindeckung mit 8 mm VSG (Verbundsicherheitsglas) für max. Sicherheit und Langlebigkeit
- Stabile und robuste Konstruktion (XXL-Sparren)
- Inklusive Montagezubehör
- Wählen Sie aus 5 attraktiven Farben

**Die beste Gelegenheit für ein
noch schöneres Zuhause!**

**Kostenlose Beratung
unter Telefon:
02773-8729244**

Jetzt unverbindlich
Anfragen über unser
Kontaktformular auf
www.terflex.de



Eine Liebe fürs volle Korn

Vollkorn ist zwar gesünder, schmeckt aber weniger gut. Dieser Überzeugung, die viele Menschen teilen, war Lutz Geißler auch. Für den nahe Hamburg wohnenden Geologen waren Vollkornbackwaren trocken, hart und bröselig – nichts, was seinen Gaumen erfreut hätte. Erst als er sich zum Ausgleich der Schreibtisch-tätigkeit mit dem Brotbacken beschäftigte, stellte er fest, dass Vollkorn saftig, locker und sehr schmackhaft sein kann. Lutz Geißler erfand seine eigenen Produkte: Brote und Brötchen, Süßes und Herzhaftes. In seinem neuen Buch, das seit Mitte Oktober zu haben ist, erklärt der landesweit bekannte Hobbybäcker, wie das Backen mit dem Mehl aus dem vollen Korn geht. Schritt für Schritt, für Einsteiger und Fortgeschrittene.

Weil beim Vollkornmehl die Randschichten des Korns erhalten geblieben sind, verfügt es über mehr Mineralstoffe wie etwa Zink, Magnesium und Eisen sowie über mehr Ballaststoffe, sekundäre Pflanzenstoffe und Vitamine als Weißmehlprodukte. Diese Inhaltsstoffe wirken sich positiv auf den Darm und den gesamten Organismus aus. „Besser Vollkorn backen“ heißt demnach das neue Buch von Lutz Geißler, das im Ulmer Verlag erschienen ist und nicht zuletzt vermitteln möchte, wie das Backen mit Vollkornmehl besser funktioniert. 50 Rezepte für Brote aller Art, Brötchen und Süßes finden sich darin – mit langer Reife- und kurzer Arbeitszeit, so der Autor. Geißler erklärt in einer Kurzversion für Fortgeschrittene und einer Langversion für Einsteiger, wie das jeweilige Rezept funktioniert. Bilder zeigen im Detail, wie der Teig geknetet, gedehnt, gefaltet oder abgestochen werden muss. Sogar das Ansetzen eines eigenen Sauerteigs scheint unter Geißlers Anleitung kein Problem zu sein. Und das Brot backen auch nicht. Die Lust, es auszuprobieren, ist beim Durchblättern des 360 starken Seiten Buches in jedem Fall geweckt. Besser Vollkorn backen, Ulmer Verlag, ISBN 978-3-8186-2358-6, 45 Euro.

ti

**Unterwäsche
für die ganze Familie
direkt vom dt. Hersteller
HERMKO Fabrikverkauf**
Marktstr. 6-8 in Weilburg
Tel. 06471-2195
Mo-Fr 9:30-17:30 Uhr | Mi -13 Uhr
www.HERMKO.de

TERFLEX

Hüttenstraße 48
35708 Haiger

Telefon: +49 2773 872 92 44
Mobil: +49 176 20 063 580

E-Mail: info@terflex.de
www.terflex.de

Kleines Möpschen, große Wirkung

Seniorenzentrum Schönbachtal setzt auf Tiere im Alltag

Von Heike Pöllnitz

Haustiere – zumeist Hunde und Katzen – sind gerade bei älteren Menschen sehr beliebt. Sie helfen, aktiv und gesund zu bleiben. Doch was passiert, wenn der Tierbesitzer in eine Senioreneinrichtung umziehen muss? Darf man ein Haustier dort halten? Im Seniorenzentrum Schönbachtal der Mundus Leben-Gruppe in Aßlar-Werdorf ist es Tara, die vier Jahre alte Mopshündin, die den Bewohnern den Kopf verdreht.

Die tierische Mitarbeiterin gehört Einrichtungsleiterin Ina Weller, die das Tier vor der Tötungsstation in Ungarn gerettet hat. „Wenn wir morgens kommen, dreht sich alles um Tara – mich fragt keiner, ob ich gut geschlafen habe“, sagt die junge Frau und lacht. Tara liebt ältere Menschen und geht gerne mit in die Wohnbereiche, wo sie herzlich empfangen wird und sich ihre Streicheleinheiten abholt. Wenn demenzkranke Bewohner unruhig sind, ist es das zierliche Möpschen, das alle Aufregung vergessen lässt und für Entspannung sorgt.

„Tara ist aber auch der Seelentröster für die Mitarbeiter in traurigen Momenten ihres Arbeitsalltags“, erklärt Ina Weller. Neben Tara gibt es im Haus auch noch eine große Voliere mit possierlichen Wellensittichen.

„Auf der Pflegestation ist es leider nicht möglich, sein Haustier mitzubringen, weil die Bewohner dort die Betreuung nicht mehr übernehmen können“, erläutert die Leiterin. Angehörige dürfen allerdings von zu Hause ein Tier mitbringen. Im betreuten Wohnen steht einem Haustier nach Absprache nichts im Weg – solange man sich darum kümmern kann, ist das kein Problem.

Ein pauschales Recht auf ein eigenes Tier im Heim gibt es ebenso wenig wie ein generelles Verbot. Aber: In immer mehr Einrichtungen ist es erlaubt, nach Absprache Haustiere mitzubringen. Mehrere wissenschaftliche Studien haben die positive Wirkung auf alte und/oder pflegebedürftige Menschen be-



Corinna Küster (v. l.), die das Beschäftigungsprogramm im Schönbachtal koordiniert, Ina Weller, Christian und Katharina Daub mit den Alpakas Erwin und Joshi, die bei den Bewohnern mit offenen Armen empfangen worden sind.

Foto: Heike Pöllnitz

legt und die Praxis bestätigt: Tiere steigern das Wohlbefinden, helfen eine entspannte Atmosphäre zu schaffen und wirken beruhigend. Sie lösen bei Tierfreunden Glücksgefühle aus, sind Trostspender und Zuhörer und man kann mit ihnen auf ganz andere Art kommunizieren. Man fühlt sich gebraucht und ist niemals einsam. Es sollte allerdings ein Geben und Nehmen sein, das die Tiere nicht überbeansprucht. Und so freut man sich im Seniorenzentrum Schönbachtal auch über den Besuch auswärtiger Tiere. Sehr gut kam bei den Bewohnern beispielsweise im



Opa Ludwig (96) strahlt mit seiner tierischen Besucherin Tara um die Wette.

Foto: Heike Pöllnitz

Sommer der Besuch von „Erwin“ und „Joshi“ an. Die beiden flauschigen Haigertal-Alpakas, die Katharina und Christian Daub aus Haiger-Steinbach gehören, waren im Haus unterwegs und besuchten die Bewohner – Streicheln und Füttern inbegriffen. „Die positive Atmosphäre, die von den Tieren ausging, war sehr berührend“, erinnert sich Weller. Eine weitere Möglichkeit sind Besuchshunde. Hier gibt es zum Beispiel die Besuchshundegruppe der Malteser in Wetzlar, die auch in Seniorenheimen kommen. Wer also auf der Suche nach einer Senioreneinrichtung ist, die den eigenen Wünschen gerecht wird, sollte also ruhig auch nach den Möglichkeiten für eigene Haustiere fragen – Vieles ist möglich.

Fakt ist also: Der Kontakt mit Tieren tut alten Menschen gut – die Realisierung der Haltung in Senioreneinrichtungen ist allerdings nicht nur von Bundesland zu Bundesland, sondern auch von Einrichtung zu Einrichtung verschieden. Mancherorts gibt es auch die Regelung, dass Pflegepersonal seine eigenen Tiere mitbringt und den Bewohnern den Kontakt ermöglicht. Außerdem gibt es ausgebildete Therapeuten, die mit geeigneten Tieren zu den Senioren kommen.

Mit Buchstaben Welten erschaffen

Romanautorin Stephanie Jana aus Gießen gehört zu den Großen am Buchmarkt

Von Daniel Grosse

„Schreiben ist ein sehr einsamer Beruf. Als Autorin schreibst du monatelang und bekommst kein Feedback.“ Doch Stephanie Jana liebt, was sie tut. Mit ihrer Familie lebt und arbeitet sie in Gießen und Frankfurt. Von ihr stammen Romane wie „Sommerträume auf Sylt“, „Im Ballhaus brennt noch Licht“ oder „Damals waren wir frei“ – eine Ost-West-Liebesgeschichte, die im November erscheint. Wem Lübke oder Goldmann etwas sagen, der weiß, dass die Autorin mit diesen Verlagen längst bei den großen Playern der Branche angekommen ist.

Ihr Leben wäre ohne Worte und das Schreiben nicht das, was es heute ist. „Schon als Kind habe ich immer super gerne gelesen“, erzählt die 48-Jährige, „und auch dicke Bücher.“ Auch Filme faszinierten sie.

„Textarbeit ist wie Haarschneiden oder einen Schrank bauen: Arbeit“, sagt Stephanie Jana.

Die Autorin bezeichnet sich selbst als Filmjunkie. Irgendwann kam die Zeit, als sie schon im Kindesalter anfang, Geschichten zu sammeln. Dabei half ihr die Freude daran, Menschen zu beobachten, sich für sie zu interessieren. Erste Geschichten veröffentlichte die junge Stephanie Jana dann im Gemeindeblättchen – vielleicht der Grundstein ihrer späteren Karriere als Romanautorin.

Bis dahin meisterte die Frau der Worte Stationen wie ein Germanistikstudium, war erst Aushilfe, dann Leiterin eines Bekleidungsgeschäfts, arbeitete in Film und PR, bevor mehrere Jahre als Buchhändlerin folgten. Aus der späteren freien Lektorin, die anderer Leute Bücher veredelte, wurde 2015 schließlich die Schriftstellerin Stephanie Jana. Gemeinsam mit Co-Autorin Ursula Kollritsch erschien deren Debüt-Roman „Das Jahr des Rehs“ im renommierten List Verlag. Seitdem ist die Mittelhessin Jana regelmäßig mit Romanen aus bekannten Verlagen unterwegs. Und als Krönung des Ganzen sogar auf internationalen Branchentreffen wie der Frankfurter



**MEINE BONITÄT –
DIE SELBSTAUSKUNFT
IHRES UNTERNEHMENS**

WWW.CREDITREFORM.DE/GIESSEN/MEINE-BONITAET

Die Selbstauskunft als Ihre beste Visitenkarte: Mit Creditreform behalten Sie Ihre Bonität jederzeit im Blick und stärken Ihre Position am Markt.

Creditreform Gießen

Tel. 0641 952 62-90 · vertrieb@giessen.creditreform.de
www.creditreform.de/giessen

Creditreform 
GIESSEN

Buchmesse vertreten – der Traum aller Schreibern.

Seit 20 bis 30 Jahren haben wir heute gar die schwierigste Zeit dafür, ist aus Branchenkreisen zu hören. Buchagenten verkaufen längst nicht mehr jedes Thema an die Verlage. Das hat mehrere Gründe. Die zunehmende Konkurrenz etwa. Zudem nutzen viele längst andere Wege, indem sie online veröffentlichen, sich nur für das Format E-Book entscheiden oder direkt ins E-Publishing gehen. Wieder andere gründen gleich einen Selbstverlag.

„Alle meinen plötzlich, ein Buch schreiben zu müssen oder zu können. Sie fühlen sich dazu berufen“, sagt Autorin Stephanie Jana. „Das hat den Markt zusätzlich verschärft.“ Doch zum Romaneschreiben braucht es dreierlei: Talent, Handwerk und eine gute Geschichte. Trotzdem hat das begehrte Gelesen werden viele auf die literarische Bühne gelockt, die sich allerdings oftmals als gefährliches Glatteis entpuppt. Schlimm genug, denn Corona hatte der Branche bereits einen Schlag ins Genick gegeben. Alle dachten, während der Pandemie würden die Menschen lesen wie verrückt, doch es kam anders. Stephanie Jana nennt es einen „Schockzustand, einen totalen Einbruch, eine Katastrophe“, was während dieser Zeit mit der Buchbranche geschehen sei. Wer den Buchmarkt beobachtet, weiß, dass Streaming-Dienste wie Prime und Netflix mit Angebot und Zugriffszahlen in die Höhe geschossen sind und erotische Filme wie geschnittenes Brot liefen. Aber die Zahlen des Buchmarkts sind eingebrochen. Im Zuge dessen musste viel Personal entlassen werden, Verlage strukturierten sich um, Programmleiter wechselten, Häuser verkleinerten sich. Immer mit dem Ziel, wieder besser zu wirtschaften.

Wer heutzutage dennoch wirklich durchstarten, gar bei einem renommierten Verlag als Autor unter Vertrag kommen und sich später etablieren möchte, dem rät Stephanie Jana: „Geh zu einer Literaturagentur. Bewirb dich am besten gleich bei mehreren – und das mit einer Leseprobe.“ Denn insbesondere größere Verlage riskieren nichts mehr. Verrücktes wie in früheren Jahren ist passé. Debutanten haben es zunehmend schwer auf diesem Markt der Unmöglichkeiten. „Und ohne eine Schublade geht gar nichts mehr. Die Geschichte im Buch muss sich eindeutig einem Genre zuordnen lassen“, sagt Stephanie Jana. New Adult, New Romance und ein Schuss Fantasy haben jedoch seit einiger Zeit den Buchmarkt neu belebt mit Millionen Umsätzen. Wohl eines der größten Wunder der Branche in den vergangenen Jahren. Zielgruppe: die 18- bis 25-Jährigen, darunter viele Frauen. Neben den Geschichten im Buch lieben sie die schicken Buchschnitte und raffinierten Farbenspiele auf den Covern der Werke. Was gleichzeitig bedeutet, dass vor allem junge Leute wieder mehr lesen. Das beweisen auch die langen Menschengruppen an den öffentlichen Tagen der Buchmessen. Nicht nur bei Publikumsmagneten wie einem Fitzek, auch für ein Autogramm samt Widmung der Autoren von New Romance und New Adult warten die meist jüngeren Besucher geduldig, bis sie endlich bei ihrem Star angekommen sind.

Als etablierte Romanautorin ist auch Stephanie Jana längst in der Oberliga der Branche angekommen. Wer ihr zuhört, erkennt schnell, dass sie



Foto: Volker Baumann

fürs Schreiben brennt. Ein Wort, das sie selbst gerne und oft benutzt. Diesen Esprit, diese Kraft, gibt sie gerne weiter an Menschen, die sich nicht trauen, einfach mal mit einem Manuskript zu beginnen oder gar ihr bereits fertiges zu veröffentlichen. „Nicht zu lange nachdenken. Zu viel Perfektion verhindert Kreativität und Schreibfluss. Besser einfach schreiben, das erzählen, was man möchte“, rät sie. Erst im nächsten Schritt zeige sich, ob das Schreiben zur Berufung wird und das fortgeschrittene Werk ein größeres Publikum brauche. Spätestens dann sollten Autoren jedoch Antworten auf Fragen suchen, wie: Wäre es jetzt nicht besser, mich nach einem professionellen Lektorat umzuschauen? Welches Genre möchte ich eigentlich bedienen – Urlaubsroman, Kinderroman, Thriller, Krimi oder anderes? Habe ich mich bereits genügend mit der Buchbranche beschäftigt?

Bei aller Leidenschaft bleibt ein Buch auch immer ein Produkt, das seinen Markt braucht. Andere müssen es vor allem mögen. Das sind in der Regel Käufer. Sie finanzieren letztlich Agenten, Verlage und natürlich die Schreibenden. Belletristische Werke wie Romane können jedoch noch so vieles mehr. Weil sie gleichzeitig wunderbare Kunstprodukte sind, hat Autorin Stephanie Jana noch diesen wichtigen Rat im Gepäck: „Ich möchte jeden animieren, sich beim Schreiben ganz ehrlich zu fragen: Ist es wirklich das, was ich möchte? Möchte ich in einem Verlag veröffentlichen oder eher nur für mich und meine Liebsten eine Geschichte niederschreiben, weil ich zum Beispiel Erlebnisse verarbeite?“ Denn Schreiben habe auch immer etwas Therapeutisches. Doch ganz gleich, welche Motivation einen antreibt, „Textarbeit ist wie Haare schneiden oder einen Schrank bauen: Arbeit“, sagt Stephanie Jana. Und die verdient Wertschätzung.

MGH BECKER GmbH METALLGROSSHANDEL

Ihr Entsorgungsfachbetrieb für Schrott und Metallrecycling in Dillenburg

- Recyceln von Stahlschrott, Legierungsschrott, NE-Metallen, Industrierohstoffen, Edelstahl u.v.m.
- Bereitstellung von Containern für Schrott und Metalle
- Ankauf von Schrott und Metallen zu marktgerechten Preisen



Entsorgungsfachbetrieb
(gem. § 56 Krw-/AbfG)



Bahnhofstraße 23 • 35684 Dillenburg-Frohnhausen
Telefon: 0 27 71/83 01-0 • E-Mail: becker@mgh-becker.de

www.mgh-becker.de

„Wir müssen die Physiotherapie neu denken“

Therapiezentrum Valens in Herborn bietet Rundum-Service und einen ganzheitlichen Ansatz

Martina Koelschky-Friedrich

„Eigentlich ist Valens ein Start Up, weil wir die ganze Therapie neu denken“, sagt Carsten Glaßner, Gründer der Marke Valens und des ersten Valens-Therapiezentrams in Herborn. „Die Physiotherapie muss sich grundlegend verändern, wenn sie den kommenden Herausforderungen und vor allem den Patienten gerecht werden will.“ Aus eigener Erfahrung wisse er, wie wenig individuell herkömmliche Therapien seien und dass diese in der Regel nur ein Symptom behandelten, nicht den ganzen Menschen. Deshalb sei eine ganzheitliche Behandlung und die Stärkung des ganzen Menschen das Ziel bei Valens.

Glaßner ist überzeugt, dass es in Zukunft größere Therapiezentren braucht, um der Zunahme an Patienten und der Knappheit von Therapeuten gerecht zu werden. Und auch die Digitalisierung sei für eine Einzelpraxis kaum zu stemmen. „Digital kann man sich um alles kümmern. Eine KI prüft, ob das Rezept, mit dem jemand zu uns kommt, stimmig ist oder korrigiert werden muss und wir erledigen das dann. Dafür muss man nicht mehr zwischen Arztpraxis und Therapie hin und her laufen.“ Termine könne man über die „doctolib“-App online buchen, absagen oder verschieben, anstatt stundenlang in einer Telefon-Warteschleife zu hängen. Alles sei rund um die Uhr online zu klären und die Patienten hätten diesen Service gerne angenommen. Das sei unter anderem der Grund gewesen, dass Valens als einzige therapeutische Einrichtung 2024 einen Preis für Kundenfreundlichkeit, den German Customer Award, bekommen habe.

Zudem können sich in einer größeren Einrichtung Therapeutinnen und Therapeuten mit unterschiedlichen Spezialgebieten gegenseitig unterstützen und austauschen, sagt Edna



Die qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Valens sind mit Leib und Seele bei der Sache. Foto: Valens

Reinhardt, therapeutische Leiterin in Herborn. „Wir brauchen ein ganzheitliches Bild des Patienten, denn man weiß heute, dass beispielsweise eine Fehlstellung des Fußes oder eines Zahns zur Gelenkproblemen an anderer Stelle oder auch zu Migräne führen kann. Wenn man das nur symptomatisch behandelt, kann eine Heilung nicht erreicht werden. Durch die Vielfalt unserer Therapeuten, die sich auch ständig weiterbilden, können wir den Patienten vom Scheitel bis zur Sohle im Blick haben.“

SEKTORALE HEILPRAKTIKER

Zwei der Valens-Therapeutinnen hätten sich inzwischen auch zur sektoralen Heilpraktikerin weitergebildet und können nach der Anerkennung durch das Gesundheitsamt dann zumindest für Privatpatienten Diagnosen stellen und Verordnungen schreiben. „Die Blanko-Verordnung vom Arzt, bei der der Therapeut dann über die Behandlung entscheidet, ist ohnehin die Zukunft der Physiotherapie“, ist Glaßner überzeugt.

Bei Valens werde man nicht nur behandelt, sondern könne auch trainieren – denn nur wer aktiv werde, könne den Erfolg der Behandlung stabilisieren, erklärt Glaßner. Besonderen

Wert habe man daher auf das angenehme Ambiente des Zentrums gelegt, damit Menschen gerne kommen und sich wohl fühlen. Zwei helle Geräteräume und die entspannte Atmosphäre des gesamten Zentrums laden dazu ein.



„Das hat natürlich auch einen sozialen Aspekt“, sagt Glaßner. „Man trifft sich hier in seiner Freizeit und lernt auch Menschen kennen, die mit ähnlichen Schwierigkeiten kämpfen. Das ist gerade in der onkologischen Therapie wichtig.“

ONKOLOGISCHE TRAININGSTHERAPIE

Die von der Universität Köln mit entwickelte Onkologische Trainings- und Bewegungstherapie (OTT) für Menschen mit Krebs ist eine der Spezialitäten des Valens-Therapiezentrum. „Hier können Sie schon sofort nach der Diagnose hinkommen und wir erarbeiten einen Plan. So kann man frühzeitig Kraft aufbauen für Chemotherapie und Bestrahlung. Das Konzept der OTT begleitet Krebspatienten in allen Phasen, auch während und nach Abschluss der onkologischen Therapie“, sagt Nadine Wetz-Sayar. „Neben dem Cardio-Training können Krebspatienten bei OTT moderne Großgeräte nutzen, um die Kraft auf-

zubauen, die sie für die Therapie brauchen.“ Jede Krebsart in jedem Stadium habe bei OTT ein eigenes Trainingskonzept. „So haben Sie die besten Chancen, einer Krebstherapie gegenüberzutreten“, sagt Wetz-Sayar.

ARBEITEN MIT DER VR-BRILLE

Ein weiteres Beispiel, was nur ein größeres Therapiezentrum bieten könne, sei die Therapie mit VR-Brillen, erklärt Physiotherapeutin Rike Vitt. Vor allem in der neurologischen Therapie, bei Parkinson, Multipler Sklerose und anderen Krankheitsbildern, sei dies eine große Hilfe, um Alltagsfunktionen des Körpers wieder herzustellen und das Fortschreiten der Erkrankung aufzuhalten. „Mit der VR-Brille sehen Sie ihre eigenen Bewegungen in einer virtuellen Realität und können beispielsweise üben, Brot zu schneiden oder einen Schlüssel herumzudrehen.“ Oder man fängt Bälle, lässt einen Drachen steigen, greift nach Sternen. Die Umgebung ist virtuell, die

Bewegung real. „Wir erleben häufig, dass Menschen in dieser virtuellen Umgebung Bewegungen wieder ausführen können, die vorher nicht mehr möglich waren“, freut sich Vitt. Spaß macht dieses Training auch, wie ein Computerspiel, aber mit Körpereinsatz.

Der Erfolg gebe dem Konzept von Valens Recht, sagt Glaßner. Das Zentrum sei sehr gefragt, habe sich in nur einem Jahr auf inzwischen 13 ausgebildete Therapeutinnen und Therapeuten erweitert und übernehme für die Kölner Ludwig-Fresenius-Schule die praktische Ausbildung von jungen Physiotherapeuten. Mit diesem Erfolg im Rücken plant er in näherer Zukunft weitere Valens-Therapiezentren in der Region. „Ich bin seit 25 Jahren Unternehmer und habe natürlich die Regeln der Skalierung von Kunden und der Gewinnmaximierung eines Unternehmens gelernt. Aber das ist nicht alles im Leben. Valens ist etwas ganz Anderes. Wir erleben, dass es den Menschen durch unsere Arbeit besser geht. Das ist richtig schön.“

Kinderlachen ist kostbar!

Helfen Sie mit, es zu erhalten.

Das Albert-Schweitzer-Kinderdorf Wetzlar ist eine pädagogisch-therapeutische Einrichtung der Jugendhilfe.

Unser Angebot umfasst: Differenzierte stationäre, teilstationäre und ambulante Hilfsmaßnahmen für Kinder, Jugendliche und deren Familien.



SCAN ME



Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Hessen e.V.

Spendenkonto:

SozialBank AG
IBAN: DE 66 3702 0500 0007 6666 00
BIC: BFSWDE33XXX

**Wir freuen uns über
Ihre Spende!**

**Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Hessen e.V.**

Standort Wetzlar

Stoppelberger Hohl 92-98
35578 Wetzlar

Infos unter:

Tel: 06441.780537

Fax: 06441.780533

Email: s.scharfe@ask-hessen.de

www.ask-hessen.de

Sonder-
konditionen
für Ihr
Unternehmen!

Einfach QR-Code
scannen und
Sonderkonditionen
berechnen!



Gewerbestrom muss sich rechnen! Punkt.
Bei der EAM tut er das: Mit unseren
Sonderkonditionen für Gewerbetreibende und
der Bonusstaffel* profitieren Sie sogar doppelt.

**Jetzt zur regionalen EAM wechseln unter:
www.EAM.de/Gewerbe**

Positive Energie aus der Mitte

Bonusstaffel:

bis 7.000 kWh	Verbrauch = 40 €
bis 10.000 kWh	Verbrauch = 80 €
bis 20.000 kWh	Verbrauch = 150 €
bis 50.000 kWh	Verbrauch = 350 €
ab 50.001 kWh	Verbrauch = 500 €



Den Stollen aus dem Stollen holen

Von Heike Pöllnitz

Dass man in einem Bergwerk tief in den Stollen einfährt, kennen viele an der Bergbaugeschichte Interessierte. Dass man aber den Stollen selbst sogar wieder aus dem sogenannten Stollenmundloch, dem Eingang eines Stollens, herausholen und tatsächlich in den eigenen Mund nehmen kann, hat in Mittelhessen, genauer im Besucherbergwerk Grube Fortuna bei Solms, mittlerweile eine zehnjährige Tradition. Seit 2014 bietet die Bäckerei Eckhardt im nahe gelegenen Wetzlar-Dalheim Christstollen an, die hier tief unten auf der 100 Meter-Sohle des Besucherbergwerks heran reifen. Eine regionale Besonderheit, bei der schon so mancher auf den Geschmack gekommen ist.

„Wenn ein Christstollen richtig durchreifen soll, braucht er eine kühle, gleichmäßige Temperatur und auch eine ebenso konstante Luftfeuchtigkeit“, erläutert Seniorchef Heinz-Walter Eckhardt, der seinen Betrieb mittlerweile an seinen Sohn Markus an die dritte Generation übergeben hat.

„Unserer Heimat verbunden haben wir mal bei den Bergleuten angefragt und trafen auf offene Ohren“, freut sich Markus Eckhardt. Denn im Bergwerk sei diese Reifeumgebung mit 12 Grad und 90 Prozent Feuchtigkeit in der Luft gegeben.

So sei die Idee mit den „Stollen im Stollen“ aufgekommen, auch wenn der Name des weihnachtlichen Stollens aus dem Althochdeutschen „stollo“ (Pfosten, Stütze) abgeleitet wird und mit dem Bergwerksstollen ansonsten nichts gemein hat.

Die ersten 60 Stollen lagen schon Ende September gut verpackt in Alufolie auf dem Regal unter Tage. Als Nächstes sind doppelt so viele

dran – wie viele es schlussendlich werden, bestimmt die Nachfrage. „Die Kunden wissen um die charakteristische Qualität der Stollen, die auf der Zunge zergehen“, klärt der Bäckermeister auf. Viele bestellten gleich mehrere vor, die als Geschenke bis nach Amerika verschickt werden. Da kam auch schon mal das Foto von einem Fortuna-Stollen vor der texanischen Prärie als Kulisse zurück.

„So ein Stollen hält was aus“, lacht Markus Eckhardt und erzählt auch von dem guten Stück, das mal im Auto vergessen wurde und nach mehr als einem halben Jahr noch vorzüglich schmeckte.

Das bewährte Familienrezept für das köstliche Gebäck stammt von seinem Opa Walter und dass vom Mehl über die Butter bis zu den Trockenfrüchten nur feinste Zutaten in den Teig kommen ist für die Eckhardts selbstverständlich – auch wenn die Rohstoffe tatsächlich schon wieder teurer geworden sind. 70 Prozent mehr kostet allein die Butter. Die großen Bäckereiketten fürchtet der junge Bäckermeister nicht:

„Mit denen können wir ohnehin nicht mithalten, aber man schmeckt den Unterschied!“ Von wegen Tüte auf und Wasser drauf ist bei Eckhardts nicht. „Unsere Produkte sind anders, der Sauerteig wird noch selbst gezüchtet und wir können auf die Veränderungen der Rohstoffe der neuen Ernte viel schneller reagieren.“ So sind die Backwaren des Handwerksbetriebs mit Filialen in Wetzlar, Steindorf, Naunheim, Albshausen und Braunfels sehr gut verdaulich.

Natürlich gehen die Eckhardts auch mit der Zeit und verlosen via Instagram drei Stollen. Weihnachten kann also kommen. Bei Eckhardts stehen die bundesweit einmaligen Fortuna-Stollen trotz schwieriger Zeiten in Sachen Rohstoffbeschaffung und Energiepreisniveau wieder bereit. Vom Team sorgfältig geknetet und gebacken, persönlich vom Chef ein- und ausgefahren und liebevoll verpackt warten sie auf die Genießer, die gute alte Handwerkskunst noch zu schätzen wissen. Schmecken lassen!



Einsatz unter Tage: Die Bäckermeister Eckhardt im und mit Stollen: Chef Markus (l.) und Seniorchef Heinz-Walter.

Foto: Frank Rumpenhorst



Bei Genießern weihnachtlicher Backkunst gefragt: der Eckhardt-sche Grube Fortuna-Stollen.

Foto: Bäckerei Eckhardt

Über die Kunst des Scheiterns und des Zahnhangs

Weltklasse am Start: 21. Internationales Varieté der OVAG in Bad Nauheim

Drei Stunden, die es in sich haben: Tempo, Nervenkitzel, Akrobatik, Poesie, Zauberei und ein Schuss Erotik – dafür steht das Internationale Varieté der OVAG, dass vom 10. Januar bis 9. Februar 2025 über 35.000 Zuschauer ins Jugendstil-Theater des Dolce in Bad Nauheim ziehen wird. Bereits zum 21. Mal veranstaltet der kommunale Energieversorger Europas mittlerweile größte Varieté-Show.

Vierzig Artisten aus vierzehn Nationen haben für dieses grandiose Festival zugesagt. Darunter Artisten, die überhaupt zum ersten Mal in Europa auftreten. Wie etwa die achtköpfige Gruppe Hassak aus Kasachstan. Die Künstler machen Staunen mit der den Naturgesetzen spottenden Körperkunststücke am Chinesischen Mast und an der Doppelstange, auf der sie sich teilweise Kopf auf Kopf in die Vertikale schrauben. Ebenso Newcomer für Europa sind die vier Jungs von Tumar KR aus dem fernen Kirgisien mit einem modernen Robot-Dance eingebettet in die Szenerie eines Labors des Doktor Frankenstein. Ein weiteres Novum sind die fünf Frauen der Khadgaa-Troupe aus der Mongolei, die sich nicht nur bis zur körperlichen Schmerzgrenze verbiegen können, sondern dabei auch noch mit Pfeil und Bogen schießen – mit ihren Füßen! Und dies natürlich synchron.

Ein alter Bekannter im Dolce hinwiederum ist



der Comedian-Star Steve Eleky aus Ungarn, derzeit sicherlich der gefragteste Komiker im Zirkusrund und auf der Varieté-Manege. Er beherrscht auf meisterliche Art und Weise die Kunst des Scheiterns ... und erringt allein deshalb auf Anhieb die Herzen des Publikums.

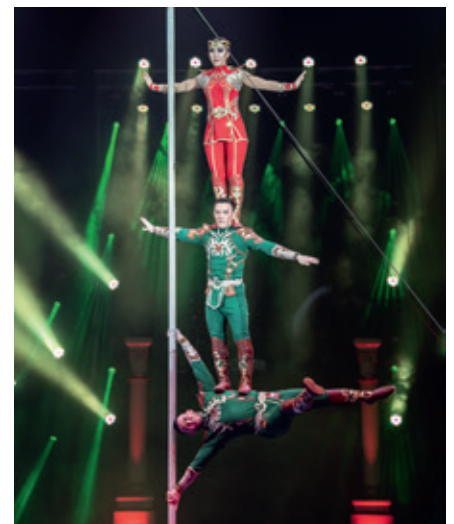
Gleich zweimal in dem Programm darf das Duo Costache vom Rumänischen Nationalzirkus bewundert werden. Im ersten Teil führen sie den tollkühnen Zahnhang vor. Dabei dreht sie sich hoch droben in der Luft am Trapez und hält ihn – an einer Verbindung, die beide im Mund halten. Außerdem balanciert er sie auf einer acht Meter hohen Stange auf seiner Stirn, während sie oben in einer Trommel auf dem Kopf Fahrrad fährt.

Außerdem dabei: Laura Uranova (Russland)



mit ihrer Papageien-Revue, der Franzose David Burlett mit seiner komischen Tellerjonglage, das Halves Project aus der Ukraine mit magischen Körperzeichnungen im Dunkeln, Mareike Koch aus Berlin am fliegenden Trapez, das Duo Viola aus der Ukraine und Russland mit einer poetischen Balance, der Spanier Michael Ferri mit seiner Tempojonglage und die Italienerin Viviana Rossi, die an den Strapaten unter dem Artistenhimmel turnt und schließlich in ein Wasserbecken taucht. Durch das Programm führen Timothy Trust und Diamond mit flotten Sprüchen, bezaubernder Magie und verblüffendem Gedankenlesen. Wie die das machen? Die können es wirklich, oder ...

Eintrittskarten zwischen 39 und 45 Euro unter www.adticket.de 06031 6848 1113.



EUROPAS GRÖSSTE
VARIÉTÉ-SHOW

BAD NAUHEIM
Jugendstil-Theater

I N T E R N A T I O N A L E S

OVAG VARIÉTÉ

Nervenkitzel, Witz, Poesie, Tempo und Zauberei – dafür steht das 21. Internationale OVAG-Variété.

Mit Mareike Koch (Deutschland) und 34 weiteren Artisten der Weltklasse aus 14 Nationen im Jugendstil-Theater des Dolce by Wyndham Hotels in Bad Nauheim.

10. Januar bis 9. Februar 2025

Tickets: Bei den bekannten Vorverkaufsstellen, telefonisch unter 06031 6848-1113 sowie im Internet unter www.adticket.de.

Preise: 39 € bis 45 € (ggf. zzgl. Vorverkaufsgebühr).

[www.ovag.de / variete](http://www.ovag.de/variete)

 OVAG-Variété  [ovag.variete](https://www.instagram.com/ovag.variete)

ovag 

Energie. Wasser. Services.

DAS WUNDER DER BERGE IST GANZ NAH

Nicht viel länger als eine Stunde braucht es bis ins Winterparadies inmitten des Sauerlands

Foto: Carography

Noch ist Herbst mit seinem goldgelben Zauber, aber schon bald liegt dick und schützend eine weiße Decke über der Natur. Klare, frische Luft durchströmt dann die Lunge und belebt die Sinne. Einen spontanen Ausflug in den Schnee, Wintersport und -spaß in der Natur, erleben Gäste und Besucher zuverlässig von Dezember bis März. Wo? In der Wintersport-Arena-Sauerland. Ganz nach Belieben, ohne langes Warten. Spontan oder geplant, ganz nach Wunsch.

Die Skigebiete und Loipenskigebiete entlang des Rothaarkamms erstrecken sich von Willingen und Winterberg über den Hochsauerlandkreis und Siegerland Wittgenstein bis nach Olpe. Neben Alpinski und Langlauf gehören auch Winterwandern und Events zu den Themen, auf die sich Gäste und Besucher dort freuen können.

Die Betreiber halten Wintersportangebote bereit, die einen Vergleich mit alpinen Skigebieten nicht zu scheuen brauchen und begrenzen damit die Outdooraktivitäten auf wenige, eigens dafür bereitgestellte Flächen. Der weitaus überwiegende Teil der winterlichen Natur bleibt dadurch unberührt von Gästen auf der Suche nach Schneeerlebnissen. Pflanzen und Tiere behalten ihre dringend benötigten ungestörten Rückzugsorte. Auf diese Weise sind um die 100 Wintersporttage pro Saison möglich, jedes Jahr kommen etwa 600.000 Wintergäste in die Region. Im Sommer verwandeln sich die Pisten in

gesunde, artenreiche Bergwiesen. Die hoch gelegenen, geschützten Skigebiete sind Heimat für seltene Pflanzen und Tiere. Extensive Bewirtschaftung macht dies möglich. Da im Winter Erträge erwirtschaftet werden, ist in der grünen Jahreszeit die dafür erforderliche kostspielige und ertragsarme Art der Landschaftspflege möglich.

Um Schnee zu produzieren, setzt man auf natürliche Prozesse und nutzt die Kälte der Natur. Sobald die Temperaturen deutlich unter 0 Grad sinken, lassen die Liftbetreiber klares Quellwasser in Form von winzigen Tröpfchen an der eisigen Luft gefrieren und feine Schneeflocken auf die Piste hinab rieseln. Für ihre Prozesse nutzen alle größeren Skigebiete klimafreundlichen Ökostrom, den sie zu einem beträchtlichen Teil selbst produzieren. Damit Gäste auf tisch Tuchglatten Pisten kurven und carven können, braucht es eine gute Pistenpflege. Täglich, oftmals sogar zweimal am Tag, schieben hochmoderne Pistenwalzen den Schnee bergwärts, den Skifahrer talwärts wedeln. Im größten Skigebiet der Region fahren die Pistenwalzen mit Biodiesel fast klimaneutral. Auf dem Weg zur angestrebten Klimaneutralität bis 2030 werden weitere folgen.

Moderne Schneeerzeuger produzieren mehr Schnee als noch vor 15 oder 20 Jahren – mit weniger Energieeinsatz. So nutzen die Liftbetreiber auch kleine Kältefenster, um die Pisten mit dicken Polstern zu belegen – und wochenlang zu erhalten. Pistenwalzen sind heute PS-starke Alleskönner: Eisschichten

auffräsen, Schnee schieben und andrücken. Gleichzeitig senden sie Signale an Satelliten, die ausgeklügelte Programme auswerten und dem Walzenfahrer genau zeigen, wo genug Schnee ist und wo noch welcher hin muss. Fast auf den Zentimeter genau. Dieses GPS Messsystem erspart mehr als zehn Prozent Energieeinsatz bei der Beschneigung.

Physiker wissen: Wo Kälte erzeugt wird, kommt auch Wärme raus. Dieses Prinzip machen sich einige Liftbetreiber zunutze, produzieren Schnee, erzeugen Kälte – und nutzen die Abwärme zum Beheizen ihrer Hütten, Skiverleihe, Ticketoffices, Büros, Mitarbeiterwohnungen. Wie eine Wärmepumpe, nur umgekehrt.

WINTERSPORT-ARENA-SAUERLAND: GRÖSSTES SCHNEEVERGNÜGEN NÖRDLICH DER ALPEN

- Skifahren, snowboarden und rodeln in über 20 Skigebieten mit fast 100 Liftanlagen
- Mehr als 80 Prozent der Pisten im Kerngebiet sind beschneit
- Zudem gibt es kleine, feine Naturschneeskigebiete
- 500 Kilometer Qualitäts-Loipennetz in 17 Loipenskigebieten
- Bis zu 10 Kilometer Loipen können beschneit werden
- Bobbahn, Skisprungschanzen, Biathlonstadien, Wintersportmuseum
- Wintersport von Dezember bis März

red



**w3 print+medien
GmbH & Co. KG**

Elsa-Brandström-Straße 18 35578 Wetzlar
Telefon 06441 959169
info@w3pm.de · www.w3pm.de

2025

Streifenkalender 2025 ab sofort erhältlich!

Unser Verkaufsschlager ist bei vielen unserer Kunden nicht mehr wegzudenken! Der Streifenkalender passt an jede schmale Stelle und hat dank seiner großen Felder genug Platz für Geburtstage, Termine und Notizen.
Format: 14,8 x 96 cm

**Erhältlich von montags bis freitags
von 8.00 bis 15.00 Uhr bei:**

w3 print+medien GmbH & Co. KG
Elsa-Brandström-Straße 18, 35578 Wetzlar

sowie bei:

Thalia Buchhandlung, Wetzlar

Presse- und Tabakwaren Mörser, Wetzlar

Tabakwaren Presse Lotto Barbara Wenzel, Solms

Thalia Buchhandlung, Gießen

Residenz-Buchhandlung, Weilburg

KINDERKRAM, Weilmünster

Reisebüro Kegel / Tabakwaren Lotto, Dillenburg

Buchhandlung Rübezahl, Dillenburg

JOKO, Herborn

Schloss-Buchhandlung, Herborn

Buchhandlung Krenzer, Haiger

Ernst Groos, Dietzhölztal

Buchhandlung Stephani, Biedenkopf

Bellersheim, Gladenbach

6,50€



Nur solange der Vorrat reicht. Für Druckfehler keine Haftung. Alle Preise inkl. MwSt.



12,90€

Die neuen Jahrbücher!



Die Jahrbücher des Lahn-Dill-Kreises, Marburg-Biedenkopf und Limburg-Weilburg sind ab November im heimischen Buchhandel erhältlich und zeigen die Vielfalt unserer Region. In verschiedenen Rubriken werden aktuelle Themen, Geschichtliches und viele Projekte vorgestellt. Eine umfassende Dokumentation der regionalen Entwicklung.



ÄSTHETIK FÜR DIE SINNE.



Wenn's einer hat...
MÖBELSTADT
Sommerlad

35394 Gießen/Schiffenberger Tal · Pistorstraße 2 · Tel. 0641 7003-0
Reguläre Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 10—19 Uhr

Innenarchitektur-Service

Wenn Sie eine Beratung wünschen, dann besuchen Sie uns
in der Möbelstadt Sommerlad in der 2. Etage.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter:
0641 7003-863 oder
innenarchitektur-service@sommerlad.de



Anett
Rönnig

Betina
Sommerlad

Marie-Christin
Oehler

